Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 252 — **Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 4. November 1938** — **62. Jahrg.**

Der Schiedsspruch von Wien.

Besetzung in der Zeit vom 5. bis 10. November — Ungarn und die Tschechoslowakei erkennen die Grenzen als endgültig an.

DNB meldet aus Wien:

Am Mittwoch um 7 Uhr abends erfolgte der Schiedsspruch der Schiedsrichter in dem tschechoslowakisch-ungarischen Streitfall. Der Schiedsspruch hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund des von der Königlich Ungarischen und der Tschechoslowakischen Regierung an die Deutsche und die Königlich Italienische Regierung gerichteten Ersuchens, die zwischen ihnen schwebende Frage der an Ungarn abzutretenden Gebiete durch einen Schiedsspruch zu regeln, sowie auf Grund der daraufhin zwischen den beteiligten Regierungen gewechselten Noten vom 30. Oktober 1938 sind der deutsche Reichsminister es Auswärtigen, Herr Joachim von Ribbentrop, und der Minister des Auswärtigen Se. Majestät des Königs von Italien und Kaiser von Äthiopien, Graf Galeazzo Ciano, heute in Wien zusammengekommen und haben im Namen ihrer Regierungen nach nochmaliger Aussprache mit dem Königlich Ungarischen Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Herrn Koloman von Kanya, und Tschechoslowakischen Minister für die Auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Dr. Franz Chvalkovsky, folgenden Schiedsspruch gefällt:

1. Die von der Tschechoslowakei an Ungarn abzutretenden Gebiete sind in der anliegenden Karte bezeichnet. Die Festlegung der Grenze an Ort und Stelle bleibt einem ungarisch-tschechoslowakischen Ausschuß überlassen.

2. Die Räumung der abzutretenden Gebiete durch die Tschechoslowakei und ihre Besetzung durch Ungarn beginnt am 5. November 1938 und ist bis zum 10. November 1938 durchzuführen. Die einzelnen Etappen der Räumung und Besetzung sowie deren sonstige Modalitäten sind unverzüglich durch einen ungarisch-tschechoslowakischen Ausschuß festzusetzen.

3. Die Tschechoslowakische Regierung wird dafür Sorge tragen, daß die abzutretenden Gebiete bei der Räumung in ordnungsmäßigem Zustande belassen werden.

4. Die sich aus der Gebietsabtretung ergebenden Einzelfragen, insbesondere die Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen sind von einem ungarisch-tschechoslowakischen Ausschuß zu regeln.

5. Ebenso sind von einem ungarisch-tschechoslowakischen Ausschuß nähere Bestimmungen zum Schutze der im Gebiet der Tschechoslowakei verbleibenden Personen magyarischer Zugehörigkeit und der in den abgetretenen Gebieten nichtmagyarischer Volkszugehörigkeit zu vereinbaren. Dieser Ausschuß wird insbesondere dafür Sorge tragen, daß die magyarische Volksgruppe in Preßburg die gleiche Stellung wie die anderen dortigen Volksgruppen erhält.

6. Soweit sich aus der Abtretung der Gebiete an Ungarn Nachteile und Schwierigkeiten wirtschaftlicher oder verkehrstechnischer Art für das der Tschechoslowakei verbleibende Gebiet ergeben, wird die Königliche Ungarische Regierung ihr möglichstes tun, um solche Nachteile und Schwierigkeiten im Einvernehmen mit der Tschechoslowakischen Regierung zu beseitigen.

7. Falls sich bei der Durchführung dieses Schiedsspruches Schwierigkeiten oder Zweifel ergeben, werden die Königliche Ungarische und die Tschechoslowakische Regierung sich darüber unmittelbar verständigen. Sollten sie sich dabei über eine Frage nicht einigen können, so werden sie diese Frage der Deutschen und der Königlich Italienischen Regierung zur endgültigen Entscheidung unterbreiten.

Wien, den 2. November 1938.

gez. Joachim von Ribbentrop,
gez. Galeazzo Ciano.

Das Protokoll zu dem Schiedsspruch.

Auf Grund des von der Königlich Ungarischen und der Tschechoslowakischen Regierung an die Deutsche und die Königlich Italienische Regierung gerichteten Ersuchens, die zwischen ihnen schwebenden Fragen der an Ungarn abzutretenden Gebiete durch einen Schiedsspruch zu regeln, sowie auf Grund der daraufhin zwischen den beteiligten Regierungen gewechselten Noten vom 30. Oktober 1938 sind der deutsche Reichsminister des Auswärtigen Herr Joachim von Ribbentrop und der Minister des Auswärtigen Se. Majestät des Königs von Italien, Kaisers von Äthiopien, Graf Galeazzo Ciano, heute in Wien im Schloß Belvedere zusammengekommen, um im Namen ihrer Regierungen den erbetenen Schiedsspruch zu fällen.

Sie haben zu diesem Zweck den Königlich Ungarischen Minister für die Auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Koloman von Kanya und den Tschechoslowakischen Minister für die Auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Dr. Franz Chvalkovsky, nach Wien eingeladen, um ihnen Gelegenheit zu geben, zunächst nochmals den Standpunkt ihrer Regierungen darzulegen.

Dies ist in einer Aussprache zwischen den vier Ministern geschehen. Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen und der Königlich Italienische Minister des Auswärtigen haben alsdann, nachdem sie sich eingehend darüber beraten hatten, den diesem Protokoll beigefügten Schiedsspruch beschlossen.

Dieser Schiedsspruch mit der in seiner Ziffer 1 erwähnten Karte ist dem Königlich Ungarischen Minister für die Auswärtigen Angelegenheiten und dem tschechoslowakischen Minister für die Auswärtigen Angelegenheiten ausgehändigt worden. Diese haben ihrerseits davon Kenntnis genommen und namens ihrer Regierungen nochmals die von ihnen am 30. Oktober 1938 abgegebene Erklärung bestätigt, daß sie den Schiedsspruch als endgültige Regelung annehmen und daß sie sich verpflichten, ihn vorbehaltlos und unverzüglich durchzuführen.

Ausgefertigt in deutscher und italienischer Sprache, in je vierfacher Urschrift.

Wien, am 2. November 1938.

von Ribbentrop,
Graf Ciano,
von Kanya
Chvalkovsky.

Die neue Staatsgrenze.

Die neue Staatsgrenze zwischen dem Königreich Ungarn und der Tschechoslowakischen Republik, die durch den am 2. November 1938 durch den deutschen Reichsminister des Auswärtigen und dem Königl.-italienischen Minister für Auswärtige Angelegenheiten gefällten Schiedsspruch festgelegt wurde, hat, wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, folgenden allgemeinen Verlauf:

Von der alten Staatsgrenze südlich Preßburgs ausgehend, verläuft die neue Grenze nördlich der Bahnlinie Preßburg—Neuhäusl, biegt nordwestlich Neuhäusl nach Nordosten um und geht nördlich von Vrable bis unmittelbar an die Eisenbahnlinie Lewenz—Alt-Sohl heran. Die Städte Neuhäusl und Lewenz fallen wieder an Ungarn. Östlich Lewenz zieht sich die Grenze quer durch das Eipelgebiet, etwa 30 Kilometer nördlich der bisherigen Staatsgrenze. Ihr weiterer Verlauf ist unmittelbar nördlich der Städte Lutschenetz und Groß-Steffelsdorf, die gleichfalls wieder ungarisch werden.

Hierauf wendet sich die Grenze nach Nordosten, schließt die Stadt Jolschewa ein und reicht in der Nähe von Rosenau bis unmittelbar an die deutschen Siedlungsgebiete der Unter-Zips heran. Sie biegt sodann nach Norden um, schließt Kaschau in das ungarische Staatsgebiet ein und geht in südöstlicher Richtung weiter bis etwa 30 Kilometer nördlich des Eisenbahn-Knotenpunktes Satoraljauely an der alten ungarischen Grenze. Hierauf verläuft sie in genau östlicher Richtung bis an einen Punkt unmittelbar nördlich von Ungvar weiter, das Ungarn zugesprochen ist. Sodann wendet sich die Grenze scharf nach Südosten. In ihrem weiteren Verlauf geht sie hart nördlich am Munkacs vorbei, weiterhin in südöstlicher Richtung verlaufend, erreicht die neue Grenzlinie nordöstlich der rumänischen Grenzeisenbahnstation Halmei die alte Staatsgrenze.

Von den umstrittenen Städten verbleiben also die Hauptstadt der Slowakei, Preßburg selbst, ferner die alte Bischofsstadt Neutra sowie in der Karpatoukraine die Stadt Sevljusch mit den umliegenden Gemeinden innerhalb der Tschechoslowakischen Republik. Dem Königreich Ungarn werden die Städte Neuhäusl, Lewenz, Lutschenetz, Kaschau und Munkacs zugesprochen. Die neue Regelung bringt das gesamte ungarische Siedlungsgebiet wiederum an das Königreich Ungarn zurück. Dort, wo die Verhältnisse eine genaue volksmäßige Grenzziehung nicht zuließen, hat eine sorgfältige Abwägung der beiderseitigen Interessen stattgefunden.



Die Karte zeigt in großen Umrissen die Gebiete, über welche in Wien der Schiedsspruch gefällt wurde.

Schlußworte von Ribbentrops und Cianos.

Nach der Verkündung des Schiedsspruchs und der hierauf folgenden Unterzeichnung des Protokolls wies Reichsaußenminister von Ribbentrop in seinem Schlußwort darauf hin, **daß von ihm und dem italienischen Außenminister nach reiflicher Überlegung aller für die Streitfrage wichtigen Grundlinien jene Grenze festgelegt wurde, die nach Ansicht der Schiedsrichter eine gerechte Lösung des Problems darstellt.** Er hoffe, daß die Verhältnisse in diesem Gebiet sich nunmehr im Sinne einer restlosen Befriedung entwickeln würden, in der beide Länder in einem Geist wahrer Freundschaft und friedlicher nachbarlicher Beziehungen miteinander leben können.

Der italienische Außenminister Graf Ciano fügte den Ausführungen von Ribbentrops Worte des aufrichtigen Dankes für den herzlichen Empfang zu, der ihm in Wien bereitet worden sei, und er gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß auch bei dieser Gelegenheit die Achse Rom—Berlin erneut im Sinne der Stabilisierung und Befriedung der Verhältnisse ihren Wert bezeugt habe. Nach reiflicher Überlegung hätten die beiden Schiedsrichter eine Lösung gefunden von deren Objektivität und Gerechtigkeit sie überzeugt seien. **Es liege nun an Ungarn und der Tschechoslowakei, daraus die praktischen Folgerungen im Sinne einer Stabilisierung und Zusammenarbeit zu ziehen,** um auf diese Weise dem Frieden Europas zu dienen, für den die Achse Rom—Berlin, wie schon bei anderen Gelegenheiten, auch diesmal wieder einen wesentlichen Beitrag geleistet habe.

„Ein Verdienst der Achse!"

Im Belvedere, in dem das deutsch-italienische Schiedsgericht am Mittwoch seinen Spruch fällte, wurde folgende

gemeinsame Erklärung des deutschen Reichsministers des Auswärtigen Joachim von Ribbentrop und des italienischen Außenminister Graf Galeazzo Ciano

vor den Vertretern der reichsdeutschen und der ausländischen Presse abgegeben:

„Die Achse Rom—Berlin hat sich heute in einem internationalen Streitfall von großer Bedeutung und außerordentlicher Kompliziertheit als erfolgreicher Schiedsrichter betätigt. Sie hat damit erneut den Beweis geliefert, daß sie in der europäischen Politik ein Faktor des Friedens und der Ordnung ist. In diesem südosteuropäischen Raum war durch das Unrecht der Verträge von 1919 ein dauernder Unruheherd entstanden. Diesem Zustand ist durch den nach eingehender Anhörung beider Parteien und Beratung zwischen den beiden Außenministern Deutschlands und Italiens gefällten unparteiischen Schiedsspruch nunmehr ein Ende bereitet worden.

Der Schiedsspruch ist aus dem Geiste beiderseitiger Freundschaft zwischen Italien und Deutschland und dem Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Frieden Europas entstanden.

Wir hoffen, daß sich nunmehr die Beziehungen zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei im Geiste friedlicher und guter nachbarlicher Zusammenarbeit neu gestalten werden, was um so eher möglich sein wird, als die neue Epoche in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich auf dem Grundsatz voller Gerechtigkeit aufbaue."

Imredy verkündet den Wiener Schiedsspruch.

Den Wiener Schiedsspruch erfuhr die ungarische Öffentlichkeit durch Ministerpräsident Imredy selbst, der unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht sich zum ungarischen Rundfunk begab, um dem Lande den Schiedsspruch persönlich mitzuteilen. Der Ministerpräsident zählte die durch den Spruch zu Ungarn kommenden wichtigen Orte auf und sagte den beiden Großmächten Dank dafür, daß sie in schwerer und heikler Arbeit die Entscheidung auf sich genommen, um in dem von der Neuordnung der Tschechoslowakei betroffenen Teil Europas die Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben zu schaffen.

Ihre ehrliche, verantwortungsvolle und jeden Ungarn zum Dank verpflichtende Arbeit sei die Anwendung des den Münchener Entscheidungen zugrunde liegenden ethnischen Prinzips. Mit stolzem Bewußtsein stellte der Ministerpräsident fest, daß der mit den Waffen der Argumente geführte zähe Kampf für Ungarns gerechte Sache einen erfolgreichen Abschluß gefunden habe. Ungarn sei größer geworden. Nach 20 Jahren Trauer sei dies der erste Freudentag Ungarns, ein gerechter Lohn für den unerschütterlichen Glauben der ungarischen Nation.

„Nur eine halbe Lösung“ — sagt Warschau.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Warschau, 3. November.

Die Entscheidung der deutsch-italienischen Schiedskonferenz in Wien wird in der Warschauer Presse überwiegend als halbe Lösung bezeichnet. Die Regierungsblätter insbesondere bringen in ihren Überschriften zum Ausdruck, daß „die erste Etappe der Erfüllung der ungarischen Forderungen erreicht“ und „das Schicksal Karpato-Rutheniens entschieden“ sei. Das den Ungarn zugesprochene Gebiet umfaßt 12 400 Quadratkilometer mit 1 064 000 Einwohnern. Während der letzte (dritte) tschechische Vorschlag die Abtretung von nur 9500 Quadratkilometern mit 750 000 Einwohnern vorsah.

Der „Expreß Poranny“ schreibt an leitender Stelle, daß der Wiener Schiedsspruch nicht die erste und nicht die letzte Etappe auf dem Wege zur endgültigen Festlegung der Grenze einer neuen gesünderen Tschechoslowakei darstelle.

Die Schiedsrichter hätten das Problem nicht erschöpft, als sie sich ausschließlich auf die Erledigung der ethnographischen Forderungen Ungarns beschränkten.

Darüber seien sie sich übrigens auch durchaus klar gewesen. In dem Schiedsspruch sei mit keinem Wort von einer neuen Grenze die Rede, ja, das Wort Grenze komme überhaupt darin nicht vor. Es sei nur ganz bescheiden die Rede von „Gebieten, die abgetreten werden sollen“. Dafür sei viel von den Schwierigkeiten die Rede, die sich aus dem Schiedsspruch ergeben und mit Recht. **Diese Schwierigkeiten würden, so fährt das Blatt fort, riesig sein, denn was bleibe noch Karpato-Ruthenien nach der Abtrennung seines südlichen Teils, der Ungarn zuerkannt sei. Es werde ein Monstrum sein, wie es die Welt noch nicht gesehen, aller Eisenbahnwege und größeren Städte beraubt. Dieses Gebilde sei nicht lebensfähig. 40 bis 60 Kilometer breit und von der Slowakei durch hohe Gebirge getrennt könne es nicht existieren. Und weil die karpato-ruthenische Bevölkerung im Bewußtsein der tragischen Folgen des Verbleibens unter tschechischer Herrschaft nach Ungarn zurückwolle, wäre es eine Vergewaltigung des Prinzips der Selbstbestimmung, wenn man sie beim Tschechischen Staat beließe.**

Der Sonderberichterstatter der „Gazeta Polska“ gibt folgende interessante Einzelheiten: Obwohl der deutsch-italienische Schiedsspruch schon in den allgemeinen Linien am vergangenen Sonnabend in Rom vorbereitet war, bestanden noch gewisse Schwierigkeiten, die erst in Wien gelöst worden sind. **Hier nämlich habe Herr von Ribbentrop endgültig dem Grafen Ciano erklärt, daß Deutschland damit einverstanden sei, daß nicht nur Kaschau, Munkasc, sondern auch Uzhorod an Ungarn fallen.** Tiso und Durczanski haben versucht, Kaschau zu verteidigen. **Der Pope Woloschin, wie Smogorzewski schreibt, habe verschiedene Europa drohende Katastrophen vorausgesagt, wenn Karpato-Ruthenien den Ungarn seine Hauptstadt Uzhorod abtreten müsse.**

Als die slowakischen Vertreter feststellten, daß die Entscheidung unwiderruflich ist, enthielten sie sich nicht sehr bitterer Bemerkungen an die Adresse des tschechischen Außenministers. In Gegenwart der Außenminister des Reiches und Italiens riefen sie ihm zu: „Sie haben uns schön regiert, als sie sich vorher mit der Entscheidung der Schiedsrichter einverstanden erklärten.“

Der slowakische Ministerpräsident Tiso verließ nach der Verkündung des Schiedsspruches Wien sofort. Der Abgeordnete Sidor hat dem Warschauer „Expreß Poranny“ noch in der Nacht telephonisch Erklärungen abgegeben, in denen er mitteilte, daß die ganze Stadt Preßburg demonstriere. **„Wir erleben heute den Schwarzen Tag der Geschichte der Slowakei“.**

Der Schiedsspruch, mit dem die Prager und die Ungarische Regierung sich einverstanden erklärt haben, habe dazu geführt, so betont man in Warschau, daß in den Grenzen des Ungarischen Staates über 500 000 Slowaken leben werden, also 20 Prozent der slowakischen Nation. Am Donnerstag werde sich der Klub der slowakischen Abgeordneten und Senatoren versammeln, um zu der Situation Stellung zu nehmen. **Es sei sehr wahrscheinlich, erklärte Tiso, daß die Slowakische Regierung zurücktreten werde. Die ganze Slowakei empfinde genau so wie Preßburg.**

Eine amtliche polnische Stellungnahme.

Zu dem Wiener Ergebnis schreibt die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur:

Das Ergebnis des Wiener Schiedsspruchs ist positiv zu bewerten. Die Italienische und die Deutsche Regierung hatten es sich entsprechend dem Ersuchen der Ungarischen und der Tschechischen Regierung zur Aufgabe gestellt, den ungarisch-tschechischen Konflikt lediglich in bezug auf die ethnographisch-magyarischen Gebiete zu entscheiden. In dieser Frage ist das Ergebnis des Schiedsspruchs

eine tief durchdachte Entscheidung,

die sowohl den Besitzstand der ungarischen Bevölkerung als auch die elementaren slowakischen Interessen berücksichtigt. Dagegen haben sich die den Schiedsspruch fällenden Regierungen nicht mit dem Problem des übrigen Teils Karpato-Rutheniens befaßt, wodurch sie offenbar das Problem nicht endgültig erschöpft haben.

Andererseits haben die Partner durch die Tatsache, daß die Frage der Garantie für das übrige Gebiet der Tschechoslowakischen Republik nicht angeschnitten wurde, anerkannt, daß dieses Problem als offen angesehen werden kann, und daß sich die beiden Regierungen der freien Meinungsäußerung der karpato-ruthenischen Bevölkerung über die künftige Staatszugehörigkeit des übrigen Teils des Landes nicht widersetzen. Es muß betont werden, daß durch die Tatsache der Zuteilung von Ungvar (Uzhorod) und Munkacs an Ungarn das wirtschaftliche Interesse der Bevölkerung in dem Anschluß an Ungarn liegt.

Überdies werden alle Konzeptionen, die darauf abzielen, die frühere Struktur der Kleinen Entente wieder aufzubauen, und Ruthenien als Brücke zwischen Rumänien und der Tschechei anzusehen, nicht aktuell, da die vorläufig noch innerhalb der Tschechoslowakei verbleibenden sehr gebirgigen karpato-ruthenischen Gebiete fast keine Aussichten für normale Verkehrsarterien durch dieses Gebiet geben.

Deutschland, Polen und Karpato-Ruthenien.

Beachtenswert sind die kritischen Bemerkungen, welche die bekannten polnischen Publizisten Mackiewicz und Studnicki in Wilna über die angebliche „Politik Deutschlands gegenüber Polen im Zusammenhange mit der Frage Karpato-Rutheniens“ machen. Deutschlands Verhalten in diesem Konflikt werde, so heißt es in diesem Artikel, ein Gradmesser dafür sein, **ob sich die Macht Deutschlands mit der Verteidigung der elementarsten Interessen der übrigen mitteleuropäischen Staaten unter einen Hut bringen lasse, oder aber, ob das Reich eine Politik der Hegemonie und der unzeremoniellen Behandlung der übrigen mitteleuropäischen Partner anstreben werde.**

In dem Artikel lesen wir weiter, Polen habe bei der Schaffung einer Barriere zwischen Sowjetrußland und der Tschechoslowakei, die mit der Sowjetunion verbunden ist, im September dem Reich einen großen Dienst geleistet. Wäre nicht der entschlossene Standpunkt Polens gewesen, so hätte die Sowjetunion interveniert und die tschechische Auseinandersetzung wäre mit einem blutigen Kriege erkauft worden.

Polen gebe dem Reich eine unschätzbare Sache, nämlich die Sicherheit seiner Ostgrenze. Polen tue das in der Überzeugung, daß das Reich die polnischen Lebensinteressen respektieren werde.

Aber nicht allein diesen Dienst habe Polen den Deutschen erwiesen. Man könne die Annahme wagen, daß ohne das deutsch-polnische Abkommen, das Deutschland in den Anfängen seiner nationalsozialistischen Entwicklung aus der vollkommenen internationalen Isolierung herausgehoben und ihm die Möglichkeit in die Hand gespielt habe, eine Reihe von grundsätzlichen Schritten von für das deutsche Volk geschichtlicher Bedeutung zu vollziehen, das Reich des Kanzlers Hitler nicht imstande gewesen wäre, die riesigen Schwierigkeiten und Voreingenommenheiten zu überwinden, auf die es gestoßen sei. Unmöglich wäre dann auch der Anfang der Entwicklung zu einer Weltmacht gewesen. (Hier verwechseln die Wilnaer Publizisten Ursache und Wirkung. D. R.)

Sollte, so fährt der Artikel fort, das Reich seine Einflüsse auf die gegen Ungarn gerichtete Wagschale werfen, in dem Bestreben, sein tschechoslowakisches Dominium soweit wie möglich nach dem Osten zu verlängern und irgend ein ukrainisches „Piemont“ zu bauen, so könnte dies einen verständlichen Verdacht und eine geduldige Unzufriedenheit sowohl in Ungarn als auch in Italien und Polen erwecken.

Die Verfasser vertreten den Standpunkt, daß es eine kurzsichtige, egoistische, nicht lohnende und für die Zukunft gefährliche Politik wäre, für die Gewinnung der Tschechen die Beziehungen mit den drei Staaten zu trüben. Zum Schluß wird aber der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß Deutschland nicht so weit gehen werde.

Deutsch-polnische Ausweisungsverhandlungen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet:

In Berlin haben die polnisch-deutschen Verhandlungen in der Frage der in Deutschland lebenden Juden polnischer Staatszugehörigkeit begonnen. Von polnischer Seite nehmen an den Verhandlungen teil: der Abteilungschef im Außenministerium Samborski, der Abteilungschef im Innenministerium Sawicki, der erste Sekretär der Polnischen Botschaft in Berlin Kraczkiewicz sowie der Handelsrat bei der Polnischen Botschaft in Berlin T. Pilch.

England erkennt das Römische Imperium an.

Chamberlain bekämpft erfolgreich die Opposition.

Nachdem Chamberlain am Dienstag im Unterhaus mit den Kritikern des Münchener Abkommens abgerechnet und seinen Verständigungswillen gegenüber Deutschland betont hatte, ging er am Mittwoch auf das zweite große Problem der englischen Außenpolitik ein, das Verhältnis zu Italien. Unter großer Spannung der zahlreichen Zuhörerschaft, die das Haus bis auf den letzten Platz füllte, begründete der Premierminister die Notwendigkeit, den englisch-italienischen Vertrag so bald wie möglich in Kraft treten zu lassen, und das römische Imperium anzuerkennen.

Seit dem Abschluß des Abkommens am 16. April dieses Jahres habe es, so erklärte Chamberlain, zwischen England und Italien keine Differenzen gegeben. Wenn jedoch die Verbesserung der Beziehungen, die dem Abschluß des Abkommens folgte, anhalten solle, könne die Inkraftsetzung des Abkommens nicht immer wieder aufgeschoben werden.

Wenn der britische Plan für die Zurückziehung der Freiwilligen jetzt noch nicht in Kraft sei, so sei das nicht die Schuld Italiens. In München habe Mussolini ihm mitgeteilt, daß er die Absicht habe, 10 000 Mann oder die Hälfte der italienischen Infanterie-Legionäre aus Spanien zurückzuziehen und das sei inzwischen tatsächlich erfolgt. Er habe aber von Mussolini folgende definitive Zusicherung erhalten:

1. daß der Rest der italienischen Legionäre und zwar alle Kategorien zurückgezogen würden, sobald dieser Nichteinmischungsplan in Kraft trete;
2. daß keine weiteren italienischen Legionäre nach Spanien gehen würden;
3. daß die Italienische Regierung niemals daran gedacht habe, die zurückgezogenen Legionäre durch Luftstreitkräfte zu ersetzen.

Diese drei Zusicherungen seien seiner Ansicht nach ein Beweis für die gute Absicht der Italienischen Regierung und sie stelle einen beträchtlichen Beitrag zur Befriedung der spanischen Frage dar. **Die Ansichten der Opposition, daß Deutschland und Italien sich ständig in Spanien festsetzen wollten, halte er für gänzlich unbegründet.** In München habe er über die Zukunft Spaniens sowohl mit Hitler wie mit Mussolini gesprochen. **Beide hätten ihm auf das Bestimmteste versichert, daß sie keinerlei territorialen Ehrgeiz in Spanien hätten.**

Chamberlain kam dann auf die Bemühungen Mussolinis zu sprechen, die zum Münchener Abkommen führten und betonte in diesem Zusammenhang, daß die Initiative Mussolinis nicht erfolgt wäre, wenn die Beziehungen Englands zu Italien die gleichen geblieben wären wie sie vor 18 Monaten waren.

Der letzte ungeklärte Punkt sei Abessinien.

Chamberlain betonte sodann, daß die Anerkennung der italienischen Souveränität über Abessinien nach dem letzten Beschluß des Völkerbundes vom Mai für jeden einzelnen Völkerbundsstaat zulässig sei. Hiervon hätten lediglich bisher Großbritannien und die Sowjets keinen Gebrauch gemacht. Jetzt habe Frankreich das Italienische Kaiserreich anerkannt. Er beabsichtige, das gleiche Verfahren wie Frankreich einzuschlagen. Der britische Botschafter in Rom werde daher ein gleiches Beglaubigungsschreiben erhalten, das feststellt, daß England die italienische Souveränität über Abessinien gesetzlich anerkennt. Frankreich habe die Verwirklichung der englisch-italienischen Beziehungen willkommen geheißen.

Nach der mit Überzeugung vorgetragenen Rede Chamberlains ergriffen mehrere Abgeordnete der Opposition das Wort, die die Haltung Mussolinis in der spanischen Frage scharf angriffen.

Offensichtlich hatte jedoch Chamberlain die Mehrheit des Unterhauses hinter sich, die nicht zuletzt aus Gründen realpolitischer Notwendigkeit das Inkrafttreten des englisch-italienischen Vertrages befürwortet und für notwendig hält.

Zu diesen Rednern gehörten außer Attlee, der Abgeordnete Greenwood, der „die Diktatoren in Europa vernichten will“ und der frühere Außenminister Eden, der besonders ausfallend wurde.

Auf eine Anfrage des konservativen Abgeordneten Fleming erklärte Premierminister Chamberlain, er habe keinen Grund anzunehmen, daß zur Zeit die Einberufung einer internationalen Konferenz sich für die Aufrechterhaltung des in München erzielten Friedens als zweckmäßig erweisen würde.

Arabischer Weltkongreß in London.

In London traf am Dienstag eine vierköpfige Abordnung des arabischen Weltkongresses in Kairo unter der Führung von Alloubi Pascha, eines früheren ägyptischen Ministers ein. Diese Abordnung ist nach London gekommen, um der Britischen Regierung Entschließungen des arabischen Weltkongresses bezüglich Palästinas zu überreichen.

Einem „Preß Association“-Vertreter gegenüber erklärte Alloubi Pascha, sie seien nach London gekommen, um folgende Forderungen zu übermitteln: die sofortige Einstellung der jüdischen Einwanderung nach Palästina, die Einrichtung einer verfassungsmäßigen Nationalregierung in Palästina mit vollen Garantien für die Minderheiten und ein Bündnisvertrag mit England, wonach ipso facto dem britischen Mandat in Palästina ein Ende gesetzt werde.

Die arabische Abordnung wurde am Bahnhof von Vertretern der Ägyptischen Botschaft in London, dem irakischen Gesandten und dem Gesandten von Saudiarabien empfangen.

Neuer japanischer Außenminister.

Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Fürsten Konoe wurde der frühere japanische Außenminister Arita zum Außenminister und der frühere Vizepräsident der südmandschurischen Eisenbahn Hatta zum Kolonialminister ernannt.

Auflösung des ruthenischen Nationalrats.

Prag, 2. November. (PAT) Auf Weisung der Karpato-Ruthenischen Regierung wurde der ruthenische Nationalrat aufgelöst. Das bei der in seinen Geschäftsräumen durchgeführten Haussuchung gefundene Geld wurde beschlagnahmt. Der Grund der Auflösung bestand darin, daß sich der ruthenische Nationalrat unter den Einflüssen des autonomen landwirtschaftlichen Verbandes befand. Der Rat, der durch den ehemaligen Ministerpräsidenten Brody repräsentiert wird, stand auf dem Standpunkt der territorialen Unteilbarkeit Karpato-Rutheniens, wobei über seine staatliche Zugehörigkeit die Volksabstimmung entscheiden sollte. Gleichzeitig hat die Karpato-Ruthenische Regierung die bedeutendsten in Ruthenien erscheinenden Zeitungen verboten. Aufgelöst wurden ferner die nationalistischen Organisationen ruthenischer Richtung.

Seeschlacht am Nordgestade Englands.

London, 3. November. (PAT) Eine große Sensation hat am Mittwoch abend in London die Nachricht ausgelöst, daß in der Nordsee in der Nähe des Ostgestades Englands in einer Entfernung von sieben Seemeilen von dem bekannten Badeort Cromer in der Grafschaft Norfolk am Nachmittag eine Seeschlacht zwischen einem der Flotte des Generals Franco angehörenden Hilfskreuzer und dem Handelsschiff „Cartagena“, das wahrscheinlich der Barcelona-Regierung angehört, stattgefunden hat. Längs des Gestades sah eine große Menschenmenge dieser ungewöhnlichen Erscheinung zu. Der Kreuzer hatte das Handelsschiff aufgefordert zu halten mit der Ankündigung, daß er im Falle des Widerstandes das Feuer eröffnen werde. Als diese Drohung den Erfolg hatte, daß die „Cartagena“ zu flüchten begann, eröffnete dere Kreuzer das Feuer. Die „Cartagena“ soll vollkommen zerstört sein. Nähere Einzelheiten über diesen Kampf und Nachrichten über die Opfer fehlen bis jetzt.

Wettervoransage:

Zeitweise aufheiternd.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweilig aufheiterndes, meist niederschlagsfreies Wetter, nachts Frostgefahr, tagsüber Temperaturen bis 12 Grad ansteigend an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. November 1938.

Krakau — 2,67 (— 2,65), Zawichost + 1.73 (+ 1,63), Warschau + 1,10 (+ 1,14), Plock + 0,72 (+ 0,73), Thorn + 0,78 (+ 0,77) Fordon + 0,78 (+ 0,73), Culm + 0,68 (+ 0,62), Graudenz + 0,86 + 0,78 Kurzebrack + 0,90 (+ 0,79), Pieckel — 0,07 (— 0,03, Dirschau — 0,02 (— 0,08), Einlage + 2,26 (+ 2,14), Schiewenhorst + 2 48 (+ 2,38). **(In Klammern die Meldung des Vortages.**

Deutschland fordert seine Kolonien zurück.

Deutschlands erste kolonialpolitische Schulungsstätte der NSDAP wurde am Sonnabend in Ladeburg durch Reichsstatthalter Ritter von Epp in seiner Eigenschaft als Leiter des kolonialpolitischen Amtes der NSDAP und Bundesführer des Reichskolonialbundes seiner Bestimmung übergeben.

Ritter von Epp erklärte in seiner Eröffnungsrede, daß Deutschland sich den Zeitpunkt nicht aufzwingen lasse, an dem die offene Frage der Kolonien einer Lösung entgegengeführt werden solle.

Das Reich beanspruche nichts für sich, was einem anderen von Rechts wegen gehöre. Es verlange dagegen jene Besitzungen, die ihm auf Grund verleumderischer Behauptungen einst weggenommen worden seien, also den kolonialen Besitz als Ganzes. Das frühere Unrecht, so betonte Reichsleiter Epp, müsse endlich wieder beseitigt, und der Treuhänder müsse dem das Eigentum wieder übergeben, dem es unter falschen Voraussetzungen weggenommen worden sei. Die Initiative zur Bereinigung dieser Angelegenheit liege nicht bei Deutschland, sondern bei all denen, die für die Wiederaufnahme der Wiedergutmachung verantwortlich seien, also bei den Mandatsinhabern der deutschen Gebiete.

Polen gegen die Monopolstellung der großen Kolonialmächte.

Wie wir bereits kurz berichteten, hat der Stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski in Posen anläßlich einer Vorwahlversammlung des Lagers der Nationalen Einigung eine Rede gehalten, die außer kräftigen nationalen Tönen auch bedeutsame außenpolitische Akzente trug. Die allgemeine Lage in der Welt, so erklärte der Minister u. a., darf unsere Wachsamkeit nicht einschläfern lassen, da heutzutage Staatsgrenzen sehr veränderlich geworden sind. **Die Welt will nicht nach links gehen, es bestehen aber auch keinerlei Aussichten, daß sie nach rechts gehen wird; den neuen Weg nach vorwärts hat sie ebenfalls noch nicht gefunden.**

In der Wirtschaftspolitik könnten keine großen und entscheidenden Ergebnisse erzielt werden, solange nicht die Forderung des Staatspräsidenten und des Marschalls Smigly-Rydz nach nationaler Einigung erfüllt sei. Der Umbau der Volkswirtschaft mache eine Kristallisierung und Festigung der innenpolitischen Verhältnisse notwendig, er erfordere nationale Begeisterung und einmütige Zusammenarbeit. Angesichts der internationalen Spannungen und der Umwälzungen, welche die Welt in unseren Tagen durchlebe, sei eine solche Zusammenfassung aller Kräfte noch hundertfach notwendiger geworden. Sie werde kommen, gleichviel ob sie jemand gefalle oder nicht. Mögen einzelne kleine Gruppen sich dem auch entgegenstellen, **die große nationale und staatsbejahende Bewegung, die allein zur Verwirklichung eines Reformprogramms, zur Entfaltung einer produktiven Begeisterung fähig sei, werde doch Wirklichkeit werden.** Sie werde immer stärker auf die Entwicklung der Dinge Einfluß nehmen und die Verantwortung für die Geschicke des Staates in diesen schweren Zeiten einer revolutionierten Welt müsse auf den Schultern derer liegen, die auf ihre Fahne die Losung schrieben: „Durch Einigung zur Wiedergeburt Polens".

Besondere Beachtung verdient ein Abschnitt der Rede, der sich mit außergewöhnlicher Schärfe gegen die Monopolstellung der großen Kolonialmächte wandte. Es sei auf die Dauer unhaltbar, **daß die großen Mächte ihre Kolonialgebiete mit dünner Bevölkerung noch gar nicht genügend ausgenutzt hätten, während die anderen europäischen Staaten unter einer schweren Übervölkerung leiden. Es sei auch unnatürlich, daß drei Staaten 88 v. H. der Goldvorräte angehäuft hätten, während sich die hundert übrigen Nationen in kaum 12 Prozent des Münzgoldes teilen müßten.** Die Absperrung der Kreditmärkte durch diese drei Großmächte sei eine sinnlose Erschwerung der weltwirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Die Liste solcher Sünden und Widersinnigkeiten könnte noch beliebig erweitert werden.

Unter Berufung auf die Worte des Marschalls Józef Pilsudski, welcher der Ansicht war, daß eine der verderblichen Erscheinungen in unserem staatlichen Leben die Teilung der Polen in verschiedene Gruppen sei, richtete Kwiatkowski den Appell an alle, sich zusammenzuschließen und sich zu einer großen Arbeit zu vereinigen.

Polen — ein Garant der Unabhängigkeit der Völker

Eine Rede des Kriegsministers, General Kasprzycki.

Kürzlich hat der Vorsitzende des Vollzugskomitees der wissenschaftlichen Tagungen, die den Ostgebieten gelten, Kriegsminister, General Tadeusz Kasprzycki, in der Eröffnungssitzung des 2. Wissenschaftlichen Kongresses, der sich mit den polnischen Mittel- und Ost-Karpaten beschäftigte, eine Rede gehalten, die in folgenden Gedankengängen gipfelte:

‚Mehr denn je in der neuesten Geschichte unseres Volkes und Staates empfinden wir jetzt den Rhythmus der Geschichte, in der die Individualität unserer staatlichen Kollektivität voll zur Geltung kommt. Dies legt uns große Pflichten auf, erfordert große Anstrengungen. Nur ein Polen, das sich auf seine Ostgebiete stützt und im Südosten an Rumänien und Ungarn grenzt, kann das sein, was es in unseren Augen werden muß: ein Garant der Unabhängigkeit der Völker zwischen dem Baltikum und dem Schwarzen Meer.

Die im März d. J. erfolgte Normalisierung der Beziehungen Polens mit Litauen, unserem Nachbarn, der an unsere nördlichsten Gebiete angrenzt, jetzt aber die Ereignisse, die sich an unseren südöstlichen Grenzen abspielen, zeigen in überaus schlagender, nicht symbolischer sondern wirklicher Weise die Bedeutung unserer Ostgebiete im territorialen Potential der Republik Polen. Niemand konnte und kann übrigens darüber Zweifel haben. Wenigstens niemand, der das Bewußtsein für die Richtung und Logik der Geschichte unseres Staates besitzt, der auf die Landkarte Polens in ihrer geopolitischen Verfassung zu schauen vermag. Die Lage Polens im mittelöstlichen Teil Europas, auf der Brücke, die das Baltische mit dem Schwarzen Meer und gleichzeitig das westliche Europa mit Eurasien verbindet, gibt auf diesem Gebiet natürliche Existenzbedingungen lediglich einer Großmacht dessen natürliche Arme die im Norden die Gestade des Baltischen Gestades und im Süden die Karpaten sind. Es ist daher kein Wunder, daß bei der Festlegung der bestimmten Reihenfolge in dem Plan der Erforschungen unserer Ostgebiete unser Blick, unser Gedanke auf die polnischen Karpaten gelenkt werden müssen."

Die deutschen Westbefestigungen.

Noch vor Einbruch des Winters vollkommen fertiggestellt.

Die erste November-Nummer der Zeitschrift „Die Wehrmacht" ist hauptsächlich den deutschen Westbefestigungen gewidmet. Auch der Leiter der Pressegruppe im Oberkommando der Wehrmacht, Major von Wedel, veröffentlicht darin einen Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen:

Der Artikel 180 des Versailler Diktates bestimmte die sofortige Schleifung aller Festungen und befestigten Plätze in Deutschland bis zu 50 Kilometer ostwärts des Rheins. Bis 50 Kilometer ostwärts des Rhein dürfte kein deutscher Soldat stehen!

Der Führer hat durch seine befreiende Tat vom 7. März 1936, durch die Zurückführung der deutschen Soldaten in die schutzlosen Grenzgebiete am Rhein, diesen unmöglichen und unwürdigen Zustand beseitigt. Trotz aller Drohungen der Westmächte hat Adolf Hitler auch schon im April 1936 den Befehl erteilt, die notwendigen Vorbereitungen zur Befestigung der deutschen Westgrenze zu treffen. Tatsächlich wurden bereits im Jahre 1936 an den wichtigsten Stellen die ersten 118 betonierten Tankanlagen und Hindernisse fertiggestellt. Ende 1936 fiel dann die **Entscheidung zum Bau der durchlaufenden Befestigung** zwischen Mosel und Rhein und am Oberrhein. Im Jahre 1937 wurden bereits über **500 betonierte Tankanlagen** fertiggestellt. Das vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht genehmigte Bauprogramm für 1938 sah jedoch ein Vielfaches dieser bisherigen Bauten vor.

Das Programm lief planmäßig an. Die technischen Vorarbeiten, Erkundungen, Konstruktionszeichnungen der einzelnen Werke usw. waren zum Teil fertig, zum Teil vor der Fertigstellung, als im Mai 1938 die tschechische Krise den Führer vor die Notwendigkeit stellte, die sudetendeutsche Frage nunmehr in kurzer Zeit endgültig zu lösen.

Die Erkenntnis, daß hierzu notfalls auch Waffengewalt angewandt werden müsse und daß in diesem Falle ein Eingreifen der Westmächte gegen Deutschland möglich sei, veranlaßte den Führer, nunmehr die Forderung zu stellen, daß die deutschen Westbefestigungen in kürzester Frist und in einem Umfange fertigzustellen seien, der die absolute Sicherheit gegen ein Eindringen jeglichen Feindes in Deutschland gewährleiste. Es fehlte aber an den nötigen Arbeitskräften, insbesonders Betonfacharbeitern und Ingenieuren sowie an den notwendigen Materialien, Transportmitteln usw.

Der Führer hat hier, wie immer, einen ganzen Entschluß gefaßt. Er setzte den Bauinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, der nach des Führers eigenen Worten „durch die Kraft seines organisatorischen Genies eine der gewaltigsten Leistungen aller Zeiten vollbrachte" mit seiner ganzen Organisation ein. Darüber hinaus wurde der Reichsarbeitsdienst mit etwa 100 000 eingesetzt, um in erster Linie Hindernisse zu bauen, während etwa 85 000 Arbeiter der militärischen Festungsbaubehörden auch weiterhin die schon im Bau befindlichen Werke, in erster Linie größere Panzerwerke, fertigzustellen hatten. Zusätzlich wurden außerdem noch stärkere Verbände des Heeres, Infanterie-Divisionen und besonders Pionierbataillone eingesetzt, um feldmäßige Anlagen und weitere Hindernisse fertigzustellen.

Verbände der Luftwaffe bauten eine sogenannte Luftverteidigungszone aus, die in erster Linie als Zone für die gesicherte Aufstellung von Flakartillerie bestimmt ist.

Alles in allem wird durch diesen wirklich gigantischen Einsatz von Willens- und Arbeitskraft das Riesenwerk der deutschen Westbefestigungen noch vor Einbruch des Winters vollkommen fertig sein.

Der Wechsel im deutschen Generalstab.

Zu den Personalveränderungen in der deutschen Wehrmacht erhalten wir von gutunterrichteter Seite folgende Ergänzung:

Im Zuge eines Revirements in der deutschen Generalität ist der bisherige Generalstabschef, General Beck, durch den General der Artillerie Halder ersetzt worden. Dieser Rücktritt des bisherigen deutschen Generalstabschefs ist nicht ganz überraschend gekommen, da in Berlin schon seit Monaten davon die Rede gewesen ist. Schon seit längerer Zeit hat der bisherige Chef des Generalstabs des deutschen Heeres den Wunsch gehabt, auf seinem Posten abgelöst zu werden. Anscheinend hatte sich Adolf Hitler als Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht erst jetzt zur Genehmigung dieses Rücktrittsgesuchs entschließen können, nachdem mit der Bereinigung der tschechoslowakischen Frage sich die internationale Lage weitgehend beruhigt hat. Die ehrende Form, in der die Verabschiedung des bisherigen Generalstabschefs erfolgt, der in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die deutsche Wehrmacht zum Generaloberst befördert worden ist, widerlegt die Gerüchte des Auslandes über angeblich bestehende Dissonanzen. Daß von einem Richtungswechsel und Dissonanzen irgendwelcher Art keine Rede sein kann, geht auch daraus hervor, daß der Führer und Reichskanzler zum neuen Generalstabschef den bisherigen engsten Mitarbeiter Becks, den General der Artillerie Halder, ernannt hat, der beim Aufbau des neuen deutschen Generalstabs bereits die rechte Hand des bisherigen Chefs des Generalstabs gewesen ist. Damit bleibt zweifellos die Kontinuität in der Generalstabsführung durchaus gewahrt, womit an eine Tradition angeknüpft ist, die in der Geschichte des preußisch-deutschen Heeres gerade in der Personalregelung der Generalstabsführung immer wirksam gewesen ist. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß im übrigen der scheidende Generalstabschef in enger Fühlung mit Wehrmachtskreisen bleiben wird, da grundsätzlich aus dem aktiven Heeresdienst ausscheidende Generäle immer zur besonderen Verwendung der Wehrmachtführung zu bleiben pflegen.

Neue Wege der französischen Politik.

Nach dem Kongreß von Marseille.

Die Pariser Presse bemüht sich in umfangreichen Ausführungen die konkreten Ergebnisse der Beratungen und Beschlüsse des Kongresses von Marseille zu würdigen, der nach der Meinung des größten Teiles der französischen Öffentlichkeit als ein Ausgangspunkt für eine neue Orientierung sowohl in der Außen- als auch der Innenpolitik Frankreichs betrachtet wird. In der inneren Politik hätten, so heißt es in den Pressestimmen, die Beschlüsse des Kongresses der Radikalen Partei den Charakter eines letzten Versuchs der Wiederherstellung der Ordnung und der Autorität der Regierung im Rahmen der demokratisch-parlamentarischen Struktur unter der Leitung des Ministerpräsidenten Daladier gehabt. In der Außenpolitik habe man als Grundlage die weitere diplomatische Aktion im Sinne des Münchener Abkommens angenommen, das zur Entspannung in den deutsch-französischen und französisch-italienischen Beziehungen, jedoch unter Beibehaltung der bisherigen Bündnisse und Freundschaften Frankreichs führen sollen.

Übereinstimmend unterstreicht die Presse, daß die Beratungen des Kongresses vor allem dem Ministerpräsidenten Daladier einen vollen Erfolg gebracht haben. Trotz zahlreicher Hindernisse, erklärt der über die Hintergründe des französischen politischen Lebens gewöhnlich gut informierte „Le Petit Bleu", daß der Ministerpräsident den Kongreß überstanden habe, ohne auf seine politischen Absichten durchaus nicht zu verzichten und ausdrücklich nicht zu gestatten, daß er an irgend welche Vorbehalte oder Erklärungen gebunden wird. Der Ministerpräsident habe ausdrücklich darauf abgezielt, eine Volksabstimmung zugunsten seiner Richtung durchzuführen und dies sei ihm vollkommen gelungen.

Die rechtsstehende „Epoque" bestätigt ebenfalls, daß der Kongreß von Marseille mit einem vollen Siege des Ministerpräsidenten seinen Abschluß gefunden habe. Auch andere rechtsstehende Zeitungen wie z. B. „De Jour" und „Echo de Paris" betonen mit Befriedigung, aus den Beratungen des Marseiller Kongresses sei der Schluß zu ziehen, daß die Volksfront endgültig begraben sei und dies rechtfertige von vornherein die besten Hoffnungen. Die in dem Kongreß beschlossenen Erklärungen und Anträge, erklären die erwähnten Blätter, würden dem Ministerpräsidenten die volle Aktionsfreiheit ermöglichen und ihm nötigenfalls gestatten, den Widerstand der parlamentarischen Cliquen zu brechen. In politischen Kreisen wird betont, daß Ministerpräsident Daladier die Frage der künftigen parlamentarischen Mehrheit für seine Regierung vollkommen offen gelassen und dem Parlament lediglich mit der Auflösung gedroht habe.

Binnen kurzem, schreibt „Le Journal" wird die öffentliche Meinung den Inhalt der Absichten der Regierung kennen. Dabei wird das Problem aktuell, ob der Ministerpräsident zur Verwirklichung seines Planes die Unterstützung der demokratischen Parteien erlangen wird. Wahrscheinlich wünsche er dies, doch in der Tiefe der Seele glaube er nicht recht daran. Sollten die parlamentarischen Kreise den Versuch machen, dem Ministerpräsidenten in seiner Aktion des Wiederaufbaues des Landes zu behindern, die von den breitesten Schichten der Bevölkerung gebilligt wird, so werde Ministerpräsident Daladier die genügende Autorität haben, zum Parlament in einer fremden Spreche zu sprechen.

Ministerwechsel in Frankreich.

Im Anschluß an den heutigen Kabinettsrat wurde folgende emtliche Verlautbarung ausgegeben:

„Im Verlaufe des Meinungsaustausches, der im Schoße des Kabinetts in den Sitzungen von gestern und heute stattgefunden hat, hat Finanzminister Marchandeau seinen Wunsch ausgedrückt, auf die Aufgabe, die er übernommen hat, zu verzichten.

Auf die inständigen und herzlichen Bitten des Ministerpräsidenten, denen sich sämtliche Ministerkollegen einstimmig angeschlossen haben, hat Finanzminister Marchandeau angenommen, seine Mitarbeit in der Regierung Daladier fortzusetzen, und zwar auf dem Posten des Justizministers. Der bisherige Justizminister Paul Reynaud hat seinerseits das Finanzministerium übernommen.

Paul Reynaud wird heute abend um 8 Uhr die Pressevertreter empfangen, um ihnen eine Erklärung abzugeben."

Macht Chamberlain Vorschläge?

Was bringt Henderson nach Berlin?

Von unterrichteter Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

Der englische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, wird in den nächsten Tagen nach Beendigung seines Urlaubs in Berlin zurückerwartet. Wie in London behauptet wird, soll er einen Plan Chamberlains mitbringen, der konkrete Vorschläge für einen Friedens- und Abrüstungpakt der europäischen Mächte enthalten soll. Da die bevorstehende englische Parlamentsdebatte darauf Bezug nehmen soll, sieht man ihrem Verlauf in Berlin mit Interesse entgegen. Da von deutscher Seite seinerzeit die ersten praktischen Anregungen für die Regulierung der Rüstungsanstrengungen der Mächte gemacht worden sind, indem vor allem Hitler im Frühjahr 1935 in seiner großen Reichstagsrede ganz konkrete Vorschläge machte, läßt sich vermuten, daß man in Berlin bereit sein wird, etwaige englische Vorschläge unvoreingenommen zu prüfen. Bisher allerdings ist nichts geschehen, was ermutigen könnte, optimistische Erwartungen zu hegen. Anregungen der deutschen Politik auf diesem Gebiet sind — so bemerkt man allerdings in der Wilhelmstraße — in früheren Jahren von den Westmächten glatt ignoriert worden.

Deutschland habe daher keine Veranlassung, neue Vorschläge zu machen und seine eigenen Anstrengungen zum Ausbau seiner Ladesverteidigung zu unterbrechen. Für die Beurteilung der Lage wird es für Berlin wahrscheinlich interessant sein, zu vernehmen, was der britische Premierminister in der Unterhausdebatte auch über den außenpolitischen Kurs seines Landes sagen wird. In der Umbildung seines Kabinetts erblickt man in Berlin die Absicht Chamberlains, seine Position vorwiegend innenpolitisch zu festigen, ohne daß sich damit neue Gesichtspunkte für seine außenpolitische Orientierung verbinden.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute früh unser geliebtes Väterchen, Großvater, Bruder und Schwiegervater

Emil Steller

Geschäftsführer der „Welage" i. R.

im vollendeten 71. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg (Bydgoszcz), den 3. November 1938.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. d. M., um 14 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangl. Friedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen. 7472



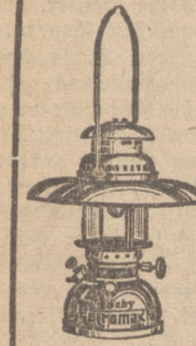
Dienstag, den 28. November, 20 Uhr, im Civilkasino

Konzert

Helmut Zernick, Violine

Edith Picht-Axenfeld, Klavier,

Eintrittskarten 2.50, 2.—, 1.— 0.70 zł in der Buchhandlung E. Hecht Nachf. und an der Abendkasse. 7473



100—800 Kerzen Leuchtkraft haben Petroleum-starklicht Laternen und Hängelampen

J. Musolff T. z o. p.
Bydgoszcz Gdańska 7

Heirat

Buchhalter

mittelgroß. Süd-Posen, evgl., 31 Jahre alt, ca. 300.— zł monatl. Gehalt in sicher. Position, wünscht auf dies. Wege Bekanntschaft mit ein. lieben, netten, intellig. evgl. Mädchen, 24 bis 26 Jahre alt, zwecks spät. **Heirat.** Etwas Vermögen gern gesehen Bild erw.). Diskretion Ehrensache. Ernstgemeinte Zuschr. erbeten u. M 3347 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Evgl., bess. Mädchen berufstätig, beste Vergangenheit, etwas Vermögen und gute Aussteuer vorhand., möchte mit int. Herrn in gut. Position, ca. 29—40 J., **zwecks Heirat** in Briefwechsel treten. Gefl. Offert. u. G 3228 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Für meinen Bruder gebild. Kaufmann, 35 J. alt, gutaussehend, vermögend, evgl., suche eine einwandfr., evgl., musikal., häuslich und christlich gesinnte **Ehekameradin** im entspr. Alter. Ernstgemeinte Zuschr. mit Ang. der Familien- u. Vermögensverhältniss. unter B 3315 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Verwandte sucht f. gebildet. Herrn, 25 J., in besser. Stellg., dtsch., ev wirtschftl. intell., hübsch. Fräulein zwecks später. **Heirat** Verschwieg. Ehrensache Off. u. A 3305 a. d. Ztg.

Bäckermeister evangl., 29 Jahre alt, sucht passende **Lebensgefährtin.** Ernstgemeinte Zuschr. mit Bild. unt. S 3301 an die Gschst. d. Z. erb.

Offene Stellen

Zum 1. Januar 1939 f. 1400 Morgen evangel., unverheirateter 7397 **Beamter** unter Oberleitung gesucht. 5 Jahre Praxis, lückenlose, gute Zeugn. erforderlich. **Oehlrich, Mała Turza,** p. i stacja Płośnica.

Zuverläßlicher, unverheirateter 7424 **Rechnungsführer** zum baldigen Eintritt gesucht. **Rittergut Wierzchosławice,** pow. Inowrocław.

Ziegelmeister poln.-deutsch sprechend, f. kleine ländl. Dampfziegelei zu Anfang 1939 **gesucht.** Schwierige Lehmverhältnisse. Best-empf. Bew. woll. sich vorl. nur schriftl. unt. Eins. v. Zeugn. u. Angabe von Empfehlung. meld. Zuz. k. auf Wunsch schon im Jan. erfolg. **Rittergut Książki** powiat Wąbrzeżno 7444

Suche zum 1. 4. 1939 einen tüchtigen 7443 **Deputatschmied** m. Zuschläger u. einen **Deputatmelker** mit eigenen Leuten für einen Milchviehstall v. 50 Kühen ohne Nachzucht. **Gutsbesitzer Waldemar Stern** Hasenberg b. Schneidemühl, Deutschland.

Für 500 Morg. Niederungswirtschaft evang. **Eleven** ehrlich u. fleißig, sucht **Zrück, M. Walichnowy,** pow. Tczew. 7354

Jünger. Gehilfe für Kolonialwaren u. Restaurant sogl. oder später gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. u. Geh.-Ansprüch. unt. G 3332 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Friseurlehrling männlich) ab sof. od. später gesucht **Alwin Epding, Chełmno.** 3357

Junge Schreibmaschinenkraft der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht per sof. **A. Breitkopf,** Rechtsanwalt **Dworcowa 14.** 3353

Suche kinderliebes, gesundes, deutsch-kathol. **Fräulein** Kindergärtnerin oder Haustochter, mit Nähkenntnissen, zu 3 Kind. (5, 4 und 2 J.). 7449 Frau Gutsbesitzer **Charlotte Nau, Wielki Garc,** powiat Pelplin.

Tüchtige evangelische **Köchin oder Wirtin** gesucht, welche perfekt kochen kann, und auch sonst in allen Zweigen des Haushalts bewandert ist. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unt. B 7451 a. d. Gesch. d. Ztg.

Für ländl. Haushalt suche zum 15. 11. eine einfache, ehrliche 7454 **Stütze** mit häusl. Familienanschluß. Gehalt 20 zł. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Bild zu richt. an **Gisela Ewert, Dragacz,** p. Grudziądz.

Suche zum 1. 12. geb. **jg. Mädchen** zu meiner Unterstützg. u. zeitw. Vertretung im Landhaushalt. Beaufsichtigung 8jähr. Tocht., gelegentl. Büroarbeit. Unbedingte Zuverläss. Polnisch in Wort und Schrift erforderl. 7455 Frau **von Bake, Cmachowo,** p. Wróblewo, powiat Szamotulski.

Suche weg. Verheir. d. jetzigen zum 1. 12. oder früher ein zuverläss., fleißiges, deutsches **Stubenmädchen** für Stadthaushalt, perfekt in Wäschebehandlung, Glanzplätt., Nähkenntnisse u. Servieren. Gutes Gehalt. eigenes Zimmer. Off. unter D 7464 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bessere **Hausgehilfin** mit Koch- u. etw. Nähkenntnissen, von sofort nach dem Freistaat Danzig gesucht. Angeb. unter F 7271 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 12. evangel. 7389 **Küchenmädchen** das auch Federvieh besorgen hilft, auf groß. Gutshaushalt gesucht. Zeugnisse einsenden. Fr. **Hildegard Röhrig, Morzeszczyn,** p. Morzeszczyn, pow. Tczew,

Kinderl. Mädchen i. Alt. v. 14—16 J. f. die Nachmittagsst. ges. 3256 **Głowacki,** Śląska 9.

Suche zum 15. Novbr. gesunden, kräftig. 7445 **Kochlehrling** nicht unter 18 Jahren. Gehalt 25 Zł. Frau **Strebe, Rittergut Falęcin,** Post Chełmża, Kreis Chełmno.

Erfahrener Gutssekretär (in) die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschend, mit lückenlosen Zeugnissen **sucht** vom 1. Dezember **Gutsverwaltung Białochowo powiat Grudziądz,** Telefon 1603. 7452

Stellengesuche

Suche zu sofort oder 1. 1. 1939 **Dauerstellung als alleiniger Beamter oder unter Leitung des Chefs.** 27 J. alt, evgl., 7 Jahre Prax. auf intensiven gr. Gütern Posen-Pommerell., gute Zgn. u. Empfehl. vorhanden. Offerten unter P 3251 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter in mittleren Jahren, einfach und tüchtig **sucht** sofort oder später **Stellung** auf Kamp. od. Dauerstellung. Da tüchtiger Landwirt u. Hofverwalter. Deutsch u. poln. in Wort und Schrift. Offert. erbittet **Joh. Przeworski,** (gorzelany) per Adr. **Mich. Rinas, Grudziądz,** Pl. 23. Stycznia Nr. 17. 7396

Ziegeleifachmann Anf. 50er, verh., evgl., mit la langj. Zeugniss., **sucht** zum 1. 4. 1939 **selbständige Dauerstell.** als **Betriebsführer oder Ziegelmeister** in Gehalt oder Akkord. Zuschrift. unter W 3205 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche nach beendet. Militärzeit von sof. od. später **Stellung als Hof- od. Wirtschaftsbeamter.** Offerten unter P 7138 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter im Brennereibetriebe und Nebenberufen gut bewandert, **sucht Stellung.** Bin 23 Jahre alt. Gefl. Off. unter J 7278 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Energischer, tüchtiger, verheirat., dtsch.-kath. **Förster** mit weitgehend. Forst- u. Jagdkenntn., sowie Fasanenzucht u. Raubzeugvertilgung, **sucht** bei besch. Ansprüchen **Stellung.** Gefl. Offert. unter O 7308 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Landwirt 35 J., sehr fachtüchtig. im Besitze sehr guter Zeugnisse u. Empfehl., **sucht Stellung als Beamter od. Wirtschafter** auf größerer Landwirtschaft. Angeb. an „Denar", **Poznań,** św. Józefa 2 unt. **Nr. 28.** 7336

Verh. **Müller sucht Stellg.** auf Wunsch stelle bis 1500 zł Kaution. Nehme auch gut. Windmühle in Pacht. Off. unter C 7456 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Böttcher 29 J. alt, evangl., ledig, mit Meister-Diplom, z. Zt. in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern **als Geselle oder Meister.** Firm in Bierfaß- u. Geschirrarbeiten. Offert. unter **„Böttcher 3354"** an die „Deutsche Rundschau".

Deutscher sucht Stelle **als Schmied od. Fabrikarbeiter.** Offerten unter F 3324 an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als **led. Schweizer.** **Bereś Wichorze,** poczta Małe Czyste, pow. Chełmno 3326

Suche Stelle als **Hausportier oder Hausverwalter,** eventuell **1—2 Zimmer m. Küche.** Kaution vorhanden. Off. unt. L 3288 an die „Deutsche Rundschau".

14jährig. Junge sucht ab sofort geeignete Beschäftg. auf dem Lande, mögl. mit Familienanschluß. **„Berufshilfe", Bydg., Gdańska 66,** 1.

Staatl. geprüfte Lehrerin (Gymn.), sucht von sof. od. spät. Stelle als **Hauslehrerin** zu größeren Kindern bei bescheidenen Ansprüchen. Angeb. unt. G 7275 a. d. Gst. d. Z. erb.

Gesellschafterin erfahren in Krankenpflege, Hygiene und Kinderhort, der dtsch. und poln. Sprachen i. Wort u. Schrift mächt., **sucht Stellung** zu älterer Dame oder Ehepaar, mögl. aufs Land. Ang. u. Z 4659 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7270

Suche Stellung als deutsch-polnische **Korrespondentin** beid. Sprach. in Wort u. Schrift perfekt, sowie in amerik. Buchführg. Offerten unter Z 3206 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere Bürokraft Anfäng., gut Deutsch-Polnisch, **sucht Stellung** von sofort oder später. Offerten unter P 3361 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres Fräulein sucht von sof. Stellg. m. Fam.-Anschl. u. klein. Gehalt. Off. unt. D 3213 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stütze Hausmädchen sucht Stellung in bess. Hause. Zeugnis vorhanden. Ang. unter U 3257 an d. Gst. d. Zt.

Jung, evgl. **Mädchen** sucht ab 15. 11. od. spät. **Stellung als Stütze der Hausfrau** mögl. m. Fam.-Anschl. Näh- u. Kochkenntnisse vorhd. Off. unt. J 3284 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtst., 26 J. alt, welche einen Schneider- u. Haushaltungskursus mitgemacht, sucht zum 15. 11. 38 od. spät. Stellg. **als Stuben- oder Hausmädchen.** Off. u. K 3285 a. d. G. d. Z.

Landwirtstochter, 20 J. alt, sucht Stellg. von sofort od. 15. 11. 38 als **Stuben- oder Alleinmädchen.** Kochkenntnisse u. Zeugnisse vorhanden Gefl. Zuschr. u. T 3256 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Junges Mädchen 19 J. alt, m. Vorkenntnissen in der Wirtschaft, sucht nur im herrschaftlichen Hause unter der Hausfrau weit. Ausbild. im Kochen. Off. an **Edith Jach, Dębiny,** p. Sośno, pow. Sępólno. 3349

17-jähriges **Mädchen** 1 Jahr im gräfl. Haushalt gewesen, **sucht Stellung** als **Dienerin** 2. Stuben- od. Hausmädchen ab 15. 11. 38. Off. u. F 3279 a. d. G. d. Z.

Stubenmädchen deutsch-kath., **sucht** vom sofort oder spät. **Dauerstellung** am liebsten in Guts- od. Stadthaushalt. Kenntnisse in allen Arbeiten, wie Bedienung, Wäsche ausbessern, würde auch in. der Küche arbeiten u. Kochen lernen. Off. u. A 3208 an d. Gst. d. Zt.

Geb., evgl. **Landwirtstochter,** 25 J., welche Bürokenntnisse hat und auch koch., back., plätt. und nähen kann, sucht per sofort od. 15. 11. 38 **passende Stellung.** Familienanschluß erwünscht. Gute Zeugnisse vorhand. Off. m. Ang. d. Gehalts unt. H 7276 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen welches gut kochen und wirtschaften kann, sucht von sofort oder später Stellung in Stadt- od. Landhaushalt. Offert. unter A 3264 an die „Deutsche Rundschau".

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück Zentrum, Einnahme 2900.-. Anzahlg. 17 000.- **Długa 32/5.** 3358

Verkaufe Häuser: Naruszewicza 1 mit 2 Wohn. à 4 Z. u. 4 Wohn. à 3 Z.; Naruszewicza 3 Werkst., 6,25 × 14, mit 4-Z.-Whg. u. Bauplatz. **Geschke,** Cieszkowskiego Nr. 17, Wohn. 3, von 4—½5 Uhr. 3223

Landwirtschaft 18 Morg. Weizenboden. 6 km v. Bydgoszcz, 7000 Zł. Barzahlung, Rest Hypoth.-Uebernahme, altershalb. zu verkauf. Auskunft 3226 **Pomorska 43,** Whg. 3.

2 schwarze englische **Setter** echt, im 2. Felde, und eine große **Agave** zu verkaufen. 7370 **Henatsch, Kobyły,** Bahn Stolno, pow. Chełmno.

Offeriere zur Zucht von importiert. **Bruteiern** ersten Sieger Züchter Deutschlands: **Peking-Enten- und Erpel, gelb. Orpington, Ply-Rocks u. Rhdl. Hähne** zum Preise v. 8—10 zł à Stück. **Neumann, Chrzypsko-Wielkie.** 7395

Hochtragende Kuh sowie Heu verk. **Meyer, Prądki,** poczta Ciele. 3355



Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude" der Firma Dr. A. Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften und Buchhandlungen erhältlich. Ermäßigter Preis 30 Groschen.

Gummiwagen evtl. ausrangiertes **Auto kauft P. Frank, Runowo Kr.**

1 alte Nähmaschine evtl. auch unbrauchb. **zu kaufen gesucht.** Off. m. Preis u. R 3363 an die Gst. d. Ztg. erb.

Geige zu verkauf. **W. Schulz, Błoto,** poczta Unisław. 3340

Nähmaschine u. Trikotsachen zu verkaufen Schilling, Bernardyńska 2

Seiden- u. Wollkleider u. Blusen, sehr gut erhalt., f. mittl. Vollfigur billig **zu verkaufen. Mostowa 5, I. v. 11-1½.**

Karl May-Bücher gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unt. Z 3311 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mehrere junge 3384 **Lindenbäume** zu verkaufen. **Brunk, Fordon,** Dworzec 6.

Verkaufe 500 Zentner **Futterrüben** und 250 Zentner 3338 **gelbe Wruken. Folwark Dziekanka,** poczta Szubin.

Pachtungen

Pachte sofort **Landwirtschaft** 150—300 Morgen, oder Kauf von ca. 100 Morgen. **Privatwirtschaft.** Offerten unter K 3345 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gdańska 68 **Restaurant Elysium** Tel. 1071
Heute, Donnerstag, den 3. Novemb. 1938
7457 **Wurst-, Flaki- und Eisbein - Essen.**
Unterhaltungs-Konzert — Tanz.
Es ladet hierzu freundl. ein Ed. Rose.
Ab heute das neue Orchester
Max Orlowski

„Deutsche Vereinigung" Ortsgruppe Bromberg

Freitag, 4. November, 8 Uhr abends bei Kleinert

Lichtbilder-Vortrag von Schriftleiter Marian Hepke

Deutsch-polnische Zusammenarbeit im Laufe der Jahrhunderte

Kulturhistorischer Querschnitt d. deutsch-polnischen Beziehungen

Ein Vortrag mit etwa 100 prächtigen Lichtbildern aus allen Siedlungsgebieten der Deutschen in Polen und mit Schallplatten-Uebertragung.

Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten 20 gr, für Nichtmitglieder 50 gr. 7304

Vorverkauf im Büro der Ortsgruppe, 20 stycznia 2, Tel. 1641.

Eisenfässer in gutem Zustande verzinkte, geeignet für Wasserbehälter usw., Inhalt von 200—700 Liter, **Wasserbehälter mit Wagen,** 2100, 1600 und 1000 Lit. Inhalt, **Tischlerwerkstatt mit Handwerkzeug u. elektr. Motor,** 3,7 PS., zu verkaufen. Empfehle **sämtliches Nutzeisen. Przybylski,** 3342 Artylerysjka 3.

Mehrere Tausend Mtr. **Feldsteine** bei fester Abfahrstraße, ca. 4 km von Vollbahnstation, zu verkaufen. **Oehlrich, Mała Turza,** p. Płośnica, pow. Działdowo. 7398

Kaufe größ. Posten **Federn und Daunen** Off. m. Preisangabe unt. O 3360 a. d. G. d. Z.

Wohnungen

Suche von sofort od. später **1-2 Zimmerwohng. u. Küche** in Bromberg od. Thorn. Miete kann voraus bezahlt werd. Angeb. mit Preis unt. J 3343 an d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gemütl. möbl. Zimm. mit auch ohne Pens. per sofort zu vermiet. 335? **Dworcowa 71, 1 Tr.**

Pensionen

Aeltere, alleinstehende, evangel. Dame findet **als Hausgenossin** freundl. Aufnahme bei mäßiger Pension oder Miete. Gefl. Zuschr. u. Z 7379 an die Gst. d. Z.



Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 6. Nov. 1938, nachm. 4 Uhr.

Auf vielseitigen Wunsch zum bestimmt letzten Male!

Straßenmusik.

Abends 8 Uhr **zum letzten Male!** Neuheit! Neuheit!

Das Loch im Zaun Lustspiel in 3 Akten von Hans Balzer.

Eintrittskarten wie **üblich.** 7436

Die Bühnenleitung.

Kino „Lido" 5.00, 7.00 u. 9.00

Heute, Donnerstag, Große Premiere des großen Musikfilms: **„Der Sänger Ihrer Hoheit"** in deutscher Sprache.

mit **Beniamino Gigli** und **Geraldine Katt.**

Wundervolle Musik und herrlicher Gesang. des größten Sängers unserer Zeit: **Beniamino Gigli,** reißen die Zuschauer zu Beifallsstürmen hin!

Neueste Wochenschau! 7459

Bydgoszcz / Bromberg, Freitag, 4. November 1938

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

3. November.

Sensationelle Aufklärung eines Ueberfalls.

Wir lesen in dem der Regierung nahestehenden Organ „Gazeta Pomorska" bezüglich des Überfalls, der auf den Nachtwächter Grobelny (worüber wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten), folgendes:

„Das schwer verletzte Opfer des bestialischen Überfalls ist vom Augenblick der Überführung in das Krankenhaus besinnungslos. Indessen konnten die Täter dieses apachenähnlichen Überfalls festgestellt werden. Der ganze Vorfall hat sich folgendermaßen abgespielt: Aus dem Hause Mostowa (Brückenstraße) 9 kamen in der fraglichen Nacht einige Personen heraus, die von vier Männern angefallen wurden. Den Überfallenen eilte der Nachtwächter Piotr Grobelny zu Hilfe, der durch die Täter in schrecklicher Weise geschlagen wurde. Die Täter flüchteten, aber Grobelny sowie einige Personen, die am Tatort waren, gaben an, daß es sich bei den Angreifern um Führer der Nationalen Partei in Bromberg handle. Wie wir im letzten Augenblick erfahren, ist der Gesundheitszustand des Opfers der vertierten Radauhelden hoffnungslos und die Ärzte glauben nicht, Grobelny am Leben zu erhalten. Der Staatsanwalt des Bezirksgerichts hat im Zusammenhang mit dem oben genannten Vorfall den Befehl gegeben, folgende Personen zu verhaften: A. B. Lewandowski, Vorsitzender der Nationalen Partei in Bromberg, Stan. Witecki, Kassierer der Nationalen Partei, Teodor Koguta und Władysław Urbanski, beides Mitglieder der Nationalen Partei. Da A. B. Lewandowski erklärte, daß er bettlägerig krank sei, soll er von einer gerichtsärztlichen Kommission untersucht werden."

Wie wir weiter erfahren, wird die Wohnung des früheren Abgeordneten Lewandowski polizeilich bewacht. Weiter wird uns mitgeteilt, daß der 15jährige Bernhard Bednarek, Sohn eines Schutzmanns, der beim Jüdischen Kaufmannsverband beschäftigt ist, in der tragischen Nacht einige Juden aus dem Lokal herausgelassen hat, die am Theaterplatz von den vier Angehörigen der Nationalen Partei angerempelt wurden. Die Juden bestiegen eine Taxe und brachten sich auf diese Weise in Sicherheit. Dann wurden zwei junge Leute von den gleichen Personen zur Rede gestellt und als Judenknechte bezeichnet, da einer von ihnen im Kino „Adria" beschäftigt gewesen sein soll. Als Bednarek nach den Ursachen des Lärms, der dabei auf der Straße entstanden war, Ausschau hielt, wurde er ebenfalls angefallen. Nun kam der Nachtwächter Grobelny hinzu, der, wie er gegenüber mehreren Personen bevor er das Bewußtsein verlor, erklärt hat, von dem früheren Abgeordneten Lewandowski einige Stockschläge über den Kopf erhielt, die einige blutende Wunden zur Folge hatten. Man fand ihn auf der Straße liegend auf und alarmierte die Rettungsbereitschaft und die Polizei.

Der Vorfall hat besonders in der durch die bevorstehenden Wahlen erregten Atmosphäre bedeutendes Aufsehen verursacht.

---

§ **Einmal umgekehrt . . .** Personen, die Falschspielern in die Hände fallen, müssen es erleben, daß sie, wenn sie sich über ihre Verluste beklagen, von den Falschspielern obendrein noch verprügelt werden. Daß es einmal auch anders kommen kann, erfuhr der 39jährige Edmund Błażejczak, Danzigerstraße 57. Er hatte ebenfalls einige Personen im Drei-Blättchen-Spiel gerupft und wurde dafür derartig verprügelt, daß sich die Rettungsbereitschaft seiner annehmen mußte. Nach seiner Wiederherstellung wird er in das Gerichtsgefängnis eingeliefert werden.

§ **Ein Einbruch verhütet** werden konnte durch die Aufmerksamkeit eines Straßenpassanten. An einem der letzten Abende drückte ein unerkannt entkommener Täter eine Scheibe in einem Schaukasten der Firma Weissig in der Danzigerstraße ein. Ein vorübergehender Herr nahm nicht weiter Rücksicht auf die drei vor dem Laden Schmiere stehenden Kumpane des Diebes, sondern ging in das Haus und benachrichtigte den Ladenbesitzer. Durch das energische Einschreiten wurde größerer Schaden verhütet.

§ **Ein frecher Einbruch** wurde in der Nacht zum Mittwoch in das Parfümerie-Geschäft im Hause M. Focha (Wilhelmstraße) 14 verübt. Die Diebe gelangten durch einen Lichtschacht in eine Kammer und von dort durch eine Toilette in den Vorratsraum. Hier erbrachen sie eine Tür, die nach dem Laden führte und gelangten so in das Geschäft, aus dem sie Parfümerien verschiedener Art im Werte von über 1000 Złoty gestohlen haben. Aus der Ladenkasse entwendeten sie noch 80 Złoty.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht zum Montag zum Schaden des Fleischermeisters Bernard Piątek, Karpacka (Gieseshöhe) 17 wohnhaft, begangen. Bisher unbekannte Diebe drangen in die Halle des Städtischen Schlachthauses ein, von wo sie nicht weniger als einen Zentner Fleisch stahlen. — In der gleichen Nacht wurde bei J. Wiecka, Sowińskiego (Kronerstraße) 12, eingebrochen; hier wurde eine Damentasche mit 80 Złoty in bar gestohlen. — Bei F. Szmery, Fordonerstraße 9, stahlen Diebe zwei Hühner und 35 Kilogramm Äpfel. — Aus der Kajüte eines Lastkahns des Schiffers Stefan Pietrzykowski wurden Garderobenstücke im Werte von 80 Złoty gestohlen.

§ **Einen neuen Gaunertrick** hatte sich der in Petrikau wohnhafte 32jährige Franciszek Klabisz ausgedacht. Klabisz hatte sich in einer Druckerei in Czenstochau eine Rätselzeitung drucken lassen, die den Titel „Swiat Rozrywkowy" (Welt der Zerstreuung) trug. Diese Zeitung ließ er durch Agenten in verschiedenen Städten, u. a. auch in Bromberg, verbreiten. Die Rätsel in dieser Zeitung waren so wenig kompliziert zusammengestellt, daß sie mit Leichtigkeit zu lösen waren. Darin aber bestand der ganze Trick, den sich dieser Rätselonkel ausgedacht hatte. Gleichzeitig mit der Zeitung wurde nämlich eine Liste verteilt, in der verschiedene Preise für die richtige Lösung der Rätsel verzeichnet waren. Schickte nun jemand die Rätsellösung ein, dann erhielt er von der Redaktion des „Swiat Rozrywkowy" umgehend eine vorgedruckte Postkarte mit der Mitteilung, daß der Betreffende für die Lösung des Rätsels ein Fahrrad, Photoapparat, oder irgend einen anderen wertvollen Gegenstand gewonnen habe. Zum Schluß wurde der Gewinner aufgefordert, einen Betrag von 20 bis 25 Złoty einzusenden, worauf ihm der Gewinn sofort zugesandt würde. Es fanden sich Naive genug, die auf diesen Schwindel hereinfielen und das Geld überwiesen, ohne den gewonnenen Gegenstand jemals zu erhalten. Als die Anzeigen gegen Klabisz sich immer mehr häuften, leitete die Polizei gegen den Herausgeber der Rätselzeitung eine Untersuchung ein. Sie konnte nach längeren Recherchen den Betrüger, der es geschickt verstanden hatte, sein Unternehmen zu maskieren, in der Person des oben genannten K. ermitteln. K. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte, der wegen ähnlicher Betrügereien bereits mehrfach vorbestraft ist, bekennt sich vor Gericht zur Schuld. Er wurde zu 6 Monaten bedingungslosem Gefängnis verurteilt.

§ **Gepfändete Möbel widerrechtlich verkauft** hatte der 58jährige Holzbildhauer Jan Szymczak zum Schaden der hier Nowodworskastraße wohnhaften Helena Andrzejewska. Die A. hatte dadurch einen Schaden von etwa 400 Złoty erlitten. Sz. wurde jetzt vom Burggericht zu einem Monat Arrest mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Bestrafte Diebin.** Aus der Wohnung des Thornerstr. 13 wohnhaften Friseur Marian Nowicki wurde, als dieser im Geschäft die Kunden bediente, Damengarderobe und Wäsche im Werte von etwa 300 Złoty entwendet. Die Polizei, die eine Untersuchung einleitete, konnte die 20jährige Helena Wilinska und die 19jährige Emma Busse als die Diebinnen ermitteln. Beide Frauen hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Zur Verhandlung war nur die Wilinska erschienen. Die Angeklagte, die bereits vorbestraft ist, bekannte sich zur Schuld. Sie wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Gegen die Busse erließ das Gericht einen Haftbefehl.

§ **Eine Butterfälscherin** hatte sich in der 45jährigen Władysława Koronowska vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die K., die bereits wegen Butterfälschung vorbestraft ist, hatte in der hiesigen Markthalle Butter verkauft, die über 27 Prozent Wasser enthielt. Das Gericht verurteilte sie zu drei Monaten bedingungslosen Arrest.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht die 23jährige Arbeiterin Aniela Teraj zu verantworten. Die Angeklagte, die bei der hier wohnhaften Josefa Kuczynska ein Obdach gefunden hatte, bezeigte ihre Dankbarkeit dadurch, daß sie der K. verschiedene Garderobenstücke stahl. Die T., die bereits vorbestraft ist, wurde vom Gericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Von der Erziehung

Jeder Eigentümer muß sein Feld kennen; er kann nicht säen, was er will, sondern was der Boden tragen kann; und unselig ist die Hand, welche der Natur entgegenarbeitet! Die Erziehung ist eine Schöpferin in dem Sinne, wie die Dichtkunst es ist: sie schafft nicht den Stoff, sondern die Formen; sie bringt nicht die Leinwand und die Farben hervor, sondern das Bild.

Th. G. v. Hippel

*

Die Pferde, wiewohl sie stärker sind, müssen dem Fuhrmann gehorchen, und wenn das geschieht, so geht der Wagen recht fort. Denn es liegt viel mehr am Fuhrmann, wiewohl er schwächer ist denn die Pferde, denn an den Pferden; er ist der klügste, weist Weg und Steg. Wo aber die Pferde nicht hören, laufen über Stauden und Stöcke, so zerscheitern sie sich selber, den Wagen mitsamt dem Fuhrmann. Also auch in der Welt geht's recht fort, wenn die Jugend dem Alter gehorsam ist. Denn die Jugend läuft leichthin an mit ihrer Stärke; wo sie nicht in einem Zaum geführt wird, geht also alles in Trümmern.

Luther

*

Der Unterricht ist viel leichter als die Erziehung. Zu ihm darf man nur etwas wissen und es mitteilen können; zur Erziehung muß man etwas sein.

Adalbert Stifter

Zur Woche des deutschen Buches.

Unsere deutsche Schule in Schleusenau (Okole) verfügt in ihrer deutschen Schulbücherei nur über veraltete und unbrauchbare Bücher, bedarf also der Zuführung neuen deutschen Schriftgutes.

Volksgenossen! Denkt in dieser dem deutschen Buch gewidmeten Woche an unsere Schulkinder! Schaltet Euch tätig ein — spendet Bücher und helft unserer Schuljugend, die das Recht und die Pflicht hat, gute Bücher zu lesen.

In den deutschen Buchhandlungen unserer Stadt liegen in diesen Tagen Verzeichnisse der von dem Unterrichtsministerium für deutsche Schulbüchereien gebilligten Bücher aus. Wählt und kauft eines oder das andere der in der Liste genannten Bücher und spendet es der Elternfürsorge der deutschen Schule in Schleusenau (Okole)!

Graudenz (Grudziądz)

× **Auf sein 10jähriges Dienstjubiläum** konnte der Leiter des hiesigen Bahnpostamts, Henryk Przybyłowicz, dieser Tage zurückblicken. Für Verdienste bei seiner Tätigkeit in seinem Amtsbereich wurde dem Jubilar das Silberne Verdienstkreuz verliehen. *

× **Diebstähle** meldeten der Sicherheitsbehörde der Schneider Leon Lemańczyk, Paderewskistraße 14, dem unbekannte Täter aus einem verschlossenen Schrank in seiner Wohnung drei Meter Anzugstoff im Werte von 42 Złoty entwendeten, sowie Paweł Goerke, Festungsstraße (Forteczna) Nr. 23, dem Wäsche und verschiedene Wohnungseinrichtungsgegenstände im Gesamtwert von 95 Złoty gestohlen wurden. Die Diebe drangen mittels Nachschlüssels in die Wohnung ein. *

× **Eine Scheibe zertrümmert** wurde in der Ladentür des Friseurgeschäfts von Władysław Domagalski in der Courbierestraße (Kościuski) 31, wahrscheinlich durch Betrunkene.

× **Festgenommen** wurden laut der Polizeichronik vom Mittwoch drei Personen wegen Trunkenheit und Lärmens und eine Person wegen Eisenbahnschwarzfahrt; zwei Verkehrssünder wurden strafgemeldet. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Zunahme um 6 Zentimeter und betrug Mittwoch früh um 7 Uhr am Thorner Pegel 0,77 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Stanisław" und „Atlantyk" bzw. „Faust" und „Mickiewicz", in umgekehrter Richtung die Dampfer „Sowinski", „Mars" und „Krakus" bzw. „Goniec", „Fredro" und „Saturn", die sämtlich zwecks Aufnahme neuer Passagiere und Güter im Weichselhafen Station machten. Aus Warschau eingetroffen sind die Schleppdampfer „Zdańsk" und „Kołłątaj" mit je vier mit Stückgütern beladenen Kähnen, und aus Danzig kommend langten die Schleppdampfer „Marynarz" und „Wanda II" mit einem leeren Kahn hier an. Mit dem Bestimmungsort Danzig ausgelaufen sind die Schleppdampfer „Marynarz" ohne Schlepplast, „Kołłątaj" mit vier Kähnen mit Sammelgütern und „Wanda II" mit gleichfalls vier beladenen Kähnen.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** ab heutigem Donnerstag, 3. November, 19 Uhr, bis Donnerstag, 10. November, 9 Uhr vormittags einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 6. November, hat in der Innenstadt die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Rynek Nowomiejski (Neustädtischer Markt) 13, Fernsprecher 1269. **

v **Die Thorner Fleischer-Innung** hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Innungsältesten Rucki ihre Jahreshauptversammlung ab. Eingeleitet wurde dieselbe mit der Freisprechung von fünf Lehrlingen zu Gesellen, von denen der Primus, Alexander Grabowski, eine Uhr mit Widmung ausgehändigt erhielt. Sodann erfolgte die Aufnahme von neun neuen Lehrlingen sowie der neuen Mitglieder Franciszek Weber und Paweł Gohl. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts wurde zur Neuwahl geschritten. Dem neuen Vorstand gehören an die Herren Jan Treichel, Zagrabski, Siódmiak, Lasz, Rucki, Stachowiak und Szeczmański mit dem Innungsältesten Alojzy Poznański an der Spitze. Stellvertreter sind die Herren Cybula, Raciniewski, Matuszewski, Rogowski, Piór und Witt. Im weiteren Verlauf der Sitzung kamen sodann noch mehrere Berufsangelegenheiten zur Sprache und wurden für den Empfang der aus dem Olsagebiet heimkehrenden Truppen der Thorner Garnison 50 Złoty angewiesen. **

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

21. Sonntag nach Trinitatis am 6. November 1938.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vorm. Gottesdienst*

Altstadt. Vorm. $10\frac{3}{4}$ Uhr Gottesdienst*, danach Kindergottesdienst.

Evangl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). Vorm. um 10 Uhr Reformationsfest-Predigtgottesdienst*, vorm. $11\frac{3}{4}$ Uhr Kindergottesdienst, Sup. Brauner.

Podgorz. Vorm. um $\frac{1}{2}$10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr gemeinsame Jugendstunde.

Rudak. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nessau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Gr. Bösendorf. Kein Gottesdienst.

Rentschkau. Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst.

Luben. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Leibitsch. Vorm. 9 Uhr Reformationsfest-Gottesdienst.

Grabowitz. Vorm. um 11 Uhr Reformationsfest-Gottesdienst.

Culmsee. Vorm. um $\frac{1}{2}$9 Uhr Kindergottesdienst um 10 Uhr Gottesdienst.

Lulkau. Nachm. 2 Uhr Reformationsgottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

21. Sonntag n. Trinitatis am 6. November 1938
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Reformations-Gottesdienst

Schwenten. Nachm. um $2\frac{1}{2}$ Uhr Reformationsgottesdienst.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, $\frac{1}{2}$12 Uhr Kindergottesdienst.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Rensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Jwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

‡ Der **Deutsche Schulverein T. z.** in Thorn führte im „Deutschen Heim" seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung durch. Nachdem der Vorsitzende R. Kittler und der Kassenführer W. Hesse ihre Berichte erstattet hatten, wurde dem Vorstand auf Antrag des Herrn E. Laengner einstimmig entlastung erteilt. Ebenso einstimmig wurden der Haushaltsvoranschlag in Höhe von rund 8660 Złoty angenommen und der bisherige Vorstand, zu dem als Schriftführer noch Rechtsanwalt K. Kohnert kommt, wiedergewählt. In den Beirat wurden die Herren H. Bachmann, W. K. Doliva, W. Kerber und W. Rinow berufen. Auf Anregung aus der Versammlung heraus wurde eine Besichtigung des Schulneubaues in Thorn-Podgorz für den 11. November (Staatsfeiertag) in Aussicht genommen. Die Teilnehmer treffen sich um 10.45 Uhr am jenseitigen (Süd-) Ende der Marschall-Piłsudski-Brücke. * *

v **Unfall auf der Weichselbrücke.** Mittwoch früh um 8 Uhr geriet ein Angestellter der hiesigen Radiostation, Józef Wysocki, auf der Marschall-Piłsudski-Brücke unter die Autodroschke Nr. 28 und erlitt hierbei äußerst schwere Verletzungen. Der Unglückliche wurde im Krankenwagen der Unfallbereitschaft nach dem Stadtkrankenhaus gebracht, wo die Ärzte eine Gehirnerschütterung feststellten. * *

* **Der Verein für Jugendpflege** führte seine übliche Jahreshauptversammlung durch, die vom 1. Vorsitzenden eröffnet wurde. Da die Versammlung nicht beschlußfähig war, wurde die Versammlung um eine halbe Stunde vertagt. Nach der Wiedereröffnung gab der 1. Vorsitzende den Jahresbericht und der Kassenwart, Erich Walter, den Kassenbericht bekannt. Auf Antrag der Kassenprüfer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes leitete Kaufmann Ernst Längner. Diese ergab folgendes Bild: Erster Vorsitzender Arno Szyminski, Zweiter Vorsitzender Robert Kittler, Schriftführer Alfred Trienke, Kassenwart Erich Walter. Die Beiträge wird der Vorstand bestimmen. Zu Beginn des Jahres hatte der Verein 255 Mitglieder. Es kamen im Laufe des Jahres hinzu 65 Mitglieder, zusammen 320 Mitglieder; abgegangen größtenteils durch Abwanderung 61 Mitglieder, so daß am 29. 10. 1938 ein Bestand von 259 Mitgliedern zu verzeichnen war. Nach Schluß der Jahreshauptversammlung fand ein Kameradschaftsabend statt, auf dem die Geschwister Christel und Johanna Pommerenke einige Gedichte vortrugen und einen Einakter aufführten. **

v **Die Korporation Christlicher Kaufleute in Thorn** hielt am Freitag in ihrem Vereinslokal eine Monatsversammlung ab, in der Präses A. Melerski den Vorsitz führte. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Angelegenheit des neuen Systems der Paketzustellung, über die lebhaft diskutiert wurde. Auf Grund der Verordnung des Post- und Telegraphenministeriums, die am 1. Oktober d. J. in Kraft getreten ist, bekommt der Empfänger eines Paketes den Abschnitt der Paketkarte nicht mehr ausgehändigt, auch werden von ihm in gewissen Fällen für zugeleitete Pakete die Portospesen erhoben, ohne daß er für die durch die Post einkassierten Beträge eine Quittung erhält. Für die solide Kaufmannschaft ist dies von großem Nachteil, da sie der Steuerbehörde gegenüber die für jede Ausgabe und jeden Wareneingang geforderte Unterlage nicht beibringen kann. Hierzu wurde beschlossen, dem Ministerium ein entsprechendes Memorial mit der Bitte um Vornahme einer unumgänglichen Korrektur in den augenblicklich verpflichtenden Vorschriften zu übersenden. Nach Erledigung der weiteren Punkte der Tagesordnung wurde die Sitzung geschlossen. * *

v **Einem selbstverschuldeten Unfall** zum Opfer gefallen ist am Montag der zehn Jahre alte Czesław Jankowski aus Podgorz. Mit einigen Knaben in der ul. Poznanska spielend, machte Jankowski den Versuch, vor einem durch den Glasermeister Baranowski von hier gesteuerten Personenwagen die Straße zu überqueren. Hierbei geriet er unter die Räder des Autos und zog sich dadurch einen Bruch beider Oberschenkel zu, so daß er mit dem Unfallwagen der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. * *

‡ **Diebstahlschronik.** Zum Schaden von Maria Zmolichowa in aTuer (Turzno) hiesigen Kreises wurden Tabak- und Räucherwaren im Gesamtwerte von 310 Złoty gestohlen. — In Gapa hiesigen Kreises wurde Marianna Witkowska um einen Pelz mit schwarzem Tuchbezug und eine Haarschneidemaschine bestohlen, so daß sie einen Schaden von 119 Złoty erlitt. Die Polizei hat in beiden Fällen Untersuchung eingeleitet. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Künstlerkonzert am Sonnabend, 5. November, 20 Uhr, im Deutschen Heim, wird ein beglückendes Erlebnis werden. Edith Picht-Axenfeld ist eine große pianistische Begabung; sie verfügt über eine bis ins kleinste durchgebildete Technik und ihr Anschlag ist weich und doch klar. Helmut Zernick ist ohne Zweifel eine der erfreulichsten Erscheinungen der jungen Geigergeneration. — Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34, Ruf 1469. 7358

Dirschau (Tczew)

de **Das polnische Winterhilfswerk.** Im Sitzungssaale der hiesigen Starostei traten Vertreter der Bewohner des hiesigen Kreises zu einer Beratung über das Winterhilfswerk zusammen. Ein Ausschuß wurde gewählt, der ein Arbeitsprogramm für die nächste Zeit aufstellte. Vizestarost Piwnicki eröffnete in Vertretung des Starosten die Sitzung. Einen Tätigkeitsbericht des letzten Komitees erstattete Geistlicher Rat Młynski, der auch für das Jahr 1938/39 Vorsitzender bleiben wird. Das Komitee setzt sich weiter wie folgt zusammen: Herr Skocki Sekretär, Direktor Dominowski Kassierer, außerdem gehören dazu Bürgermeister Mgr. Jagalski Rektor Parlowski, Frau M. Nadolski als Vertreterin des Vinzenzvereins, Vertreter des Militärs, der Städte Mewe und Pelplin, als Vertreter der Landesgemeinden der Gemeindevorsteher Piaskowski. Nach einer kurzen Ansprache wurde die Sitzung geschlossen.

de **Ihren 81. Geburtstag** begeht am 6. d. M. die verwitwete Malermeisterfrau Alwine Kowalski, Samborstr. wohnhaft. Sie ist eine alte Dirschauerin und erfreut sich körperlich und geistig noch guter Rüstigkeit! Wir gratulieren!

de **Vor dem hiesigen Burggericht** wurde in folgenden Sachen verhandelt: Kazimierz Kasprowicz und Franz Jurczyński aus Dirschau, weil sie bei einer Schlägerei gefährliche Werkzeuge gebrauchten, erhielten je sechs Monate Gefängnis. Kasprowicz wurde eine Bewährungsfrist zugebilligt. — Josef Groß, ohne festen Wohnsitz, wurde wegen illegalen Grenzübertritts zu sechs Monaten Arrest verurteilt, wobei ihm die Untersuchungshaft angerechnet wird. Für Diebstahl erhielt Josef Wiegorz aus Dirschau zehn Monate und zwei Wochen Arrest.

Konitz (Chojnice)

ik **Der Seglerklub** feierte am letzten Montag die Einweihung seines Klublokales. Der Klub hat im Hotel „Polonia" zwei Räume gemietet, die geschmackvoll eingerichtet sind und den Mitgliedern zur Verfügung stehen. In Gegenwart von Starost Lipski nebst Gemahlin richtete der Vorsitzende, Rechtsanwalt Słapa, Worte der Begrüßung an die Anwesenden. Alsdann überreichte er drei Mitgliedern: Herrn Kaletta jr., Herrn Kądziela und Herrn Steinhilber das Patent als Instrukteur-Steuermann. Diese Herren bilden gleichzeitig die Prüfungskommission. Ferner erhielten ca. 20 Segler das Patent als Steuermann. Dieses berechtigt das Führen von Segelbooten auf allen Binnengewässern in ganz Polen, verbunden mit dem Recht der Ausbildung neuer Segler. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Verein für Leibesübungen Chojnice 1882 e. V. Donnerstag, den 3. November 1938, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Hotel Engel. Vorher Besprechung im Turnrat. 7446

Gdinger Schiffbrüchige von Deutschen gerettet.

Am 1. November wurde die aus drei Mann bestehende Besatzung der polnischen Jacht „Polska" aus Gdingen von dem Großmotor-Rettungsboot „Bremen" gerettet. Bei Windstärke 6—7 aus Südwest wurde die Jacht über die Robbenplatte geschlagen und trieb, bereits stark beschädigt, durch das Norderneyer Seetief. Obgleich es der Mannschaft gelang, kurz vor den gefahrvollen Bunen zu ankern, wurde das Fahrzeug doch noch über eine Bune geschlagen und hierbei stark beschädigt. In diesem vollkommen hoffnungslosen Zustand blieb es kurz vor der steilen Uferschutzmauer in der Brandung vor Anker liegen. Aus dieser gefahrvollen Lage konnte nach Herstellung einer Schleppverbindung und Kappen des Ankers die Jacht durch das Motor-Rettungsboot „Bremen" gerettet werden. Dadurch erhöht sich die Zahl der geretteten Menschenleben seit Bestehen der Gesellschaft auf 5828.

V **Argenau** (Gniewkowo), 1. November. Auf dem Gut Kawentschin (Kawęczyn) bei Grabia wurden dem Ansiedler Chała aus einer Scheune ca. 10 Zentner Roggen gestohlen. Die Täter konnten festgestellt werden. — Ferner wurden dem Lehrer Bochat in Groß-Morin (Murzynno) 14 Hühner gestohlen. — In der Nacht zum Montag erbrachen Diebe bei dem Lehrer Jaskulski in Klein-Morin (Murzynko) die Vorratskammer und räumten diese vollständig aus, auch stahlen sie ein Fahrrad, das der Hausgehilfin gehörte.

Am Montag früh stürzte der 69jährige Arbeiter Witczak von hier, der mit einem Handwagen auf dem Wege nach dem nahen Walde sich befand, um Holz zu holen, plötzlich zur Erde und war tot. Ein Herzschlag hatte sein Leben beendet.

lk **Briesen** (Wąbrzeżno), 2. November. Aus dem Konfektionsgeschäft des David Klinica aus Briesen wurde dem Leib Prost eine Aktentasche, in welcher sich Papiere im Werte von 500 Złoty befanden, gestohlen.

(J) **Debenke** (Dębionek), 1. November. In den letzten Nächten wurden dem Landwirt Karl Lüdtke, Radcicz (Hermannsdorf), 21 Gänse aus dem Stalle gestohlen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 2. November. In selbstmörderischer Absicht stürzte sich eine Gärtnersfrau von hier aus beträchtlicher Höhe auf den gepflasterten Hofraum hinunter, wobei sie äußerliche und innerliche Verletzungen erlitt. Der Grund zu diesem fürchterlichen Schritt soll wirtschaftliche Not gewesen sein.

sd **Stargard** (Starogard), 2. November. Am Dienstag verstarb im Elisabeth-Krankenhaus einer der Angreifer, namens Viktor Domachowski, 23 Jahre alt. Wie wir bereits berichteten, erhielt Domachowski von dem in Notwehr handelnden Lehrer Gawroński aus Grabowiec einen Brustschuß, an dessen Folgen er nun verstorben ist.

Am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche findet hier ein Jahrmarkt statt, an welchem erstmalig keine jüdischen Händler teilnehmen.

In einem Wettbewerb des polnischen Rundfunks gewann ein Beamter des Spiritusmonopols in Stargard, Ing. Jastrzębski, als ersten Preis einen neuen Personenkraftwagen.

Wie die Sozialversicherungsanstalt bekanntgibt, ist die Stadt sowie die umliegenden Ortschaften in vier Ärztebezirke eingeteilt worden. Der erste Bezirk wird von Dr. Gaszkowski, der zweite von Dr. Dąbrowski, der dritte von Dr. Schwabe und der vierte von Dr. Heldt betreut.

In Czarnylas, Kreis Stargard, sind mehrere Fälle von Typhuserkrankungen festgestellt worden.

Kundgebung des Deutschtums in Lodz.

Der Deutsche Volksverband in Polen, Gau Lodz, veranstaltete am vergangenen Sonntag eine machtvolle Kundgebung, in der zunächst die Parole an die Lodzer Deutschen zur Beteiligung an den Sejm- und Stadtratswahlen ausgegeben wurde. Den Höhepunkt der Riesenkundgebung in der Sporthalle im Poniatowski-Park, welche die größte und machtvollste Kundgebung, die das Deutschtum in Mittelpolen in seiner Geschichte jemals erlebt hat, und auf der über 5000 Teilnehmer den größten Saalbau von Lodz bis auf den letzten Platz füllten, bildete ein Manifest des Verbandsführers Ludwig Wolff an die Mitglieder des Deutschen Volksverbandes und an die gesamte deutsche Volksgruppe in Mittel-, Ost- und Kleinpolen. In diesem von H. Bolz verlesenen Manifest, das von allen Teilnehmern stehend angehört wurde, heißt es u. a.:

„Die Welt der demokratischen und liberalen Schwätzer ist im Zusammenbrechen. Wo Völker noch fähig sind zum Aufbau, wo der gesunde Instinkt und der Selbsterhaltungstrieb noch stark genug sind, sich durchzusetzen, da geschieht dies heute. Das polnische Volk und der Staat, in dem wir Heimatrecht besitzen, steht im Kampf um seine nationale Neugestaltung. Im Für und Wider der Meinungen steht die nationalsozialistische Volksgruppe auf Seite der Polen, die ihr Volk aus dem Chaos einer dauernden Ordnung zuführen wollen. Kein Renegat und kein Geschäftemacher wird sich morgen zwischen uns und diese Männer schalten dürfen. Ein entscheidender Augenblick in dieser Entwicklung ist die Sejmwahl am 6. November. Unser Handeln an diesem Tage bestimmt sich von selbst."

Bei der Riesenkundgebung in der Sporthalle ergriff als erster Redner Eugen Nippe das Wort, wobei er darauf hinwies, daß für die deutsche Volksgruppe das Wissen um politische Vorgänge genau so wichtig sei wie das tägliche Brot. Das Deutschtum in Polen wolle nichts weiter als seine eigenen Geschicke und Rechte wahrnehmen. Wichtig sei, daß das Deutschtum bei den kommenden Wahlen, bei denen es auf Grund der Bestimmungen der Wahlordnung leider keine eigenen Kandidaten aufstellen kann, seinen Lebenswillen bekundet. In Lodz gebe es etwa 53 000 Deutsche, von denen 27 000 wahlberechtigt seien. Das gesamte Deutschtum von Lodz müßte an den Wahlen teilnehmen, um damit nach außen hin zu bekunden, daß es gewillt ist, das Schicksal in seine eigene Hände zu nehmen.

Der zweite Redner Heinrich Boltz wies darauf hin, daß wir als Deutsche unsere Eigenart nicht aufgeben und immer dasselbe Recht für uns in Anspruch nehmen werden, welches die Polen im Reich für sich fordern. Wir fordern nichts weiter als unsere Lebensmöglichkeiten und unseren Lebensraum, so wie es uns versprochen und in der Staatsverfassung verbrieft worden ist. Wir verlangen, daß uns Vertrauen entgegengebracht wird, weil wir gerade wieder durch die Wahlbeteiligung unsere Loyalität zum Staate erneut unter Beweis stellen. **Für uns bedeutet Politik nichts weiter, als daß jede deutsche Mutter ihre erste Aufgabe darin sieht, ihrem deutschen Kinde die Muttersprache beizubringen und daß der Lehrer seine Pflicht als Erzieher deutscher Kinder erfüllen darf.**

Die Versammlung verlief in mustergültiger Disziplin.

*

Polnische Pfadfinder-Ausstellung in Berlin.

In Berlin wurde eine Ausstellung eröffnet, die durch den polnischen Pfadfinder-Verband in Deutschland organisiert wurde. Die Eröffnungsfeierlichkeiten nahmen, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hervorhebt, einen glanzvollen Verlauf. Die in drei großen Sälen des Polnischen Hauses untergebrachte Ausstellung stellte ein imponierendes Bild der Tätigkeit der polnischen Pfadfinder in Deutschland dar, die an der Erhaltung des völkischen Geistes unter der polnischen Jugend in der Fremde arbeiten.

Republik Polen.

Weitere Stadtverordnetenwahlen.

Nachdem die Stadtverordneten-Wahlen in Bromberg, Thorn, Graudenz und Inowrocław auf den 18. Dezember d. J. angeordnet worden sind, finden dieselben Wahlen am 4. Dezember d. J. in folgenden elf Städten Pommerellens statt und zwar: Schönsee, Crone, Schulitz, Lessen, Rheden, Tuchel, Exin, Lobsens, Mrotschen, Argenau und Culmsee.

Loyalität gegen Loyalität.

Ein Beschluß des Westverbandes in Lodz.

In Lodz fand am 29. Oktober auf die Initiative des Wojewoden Józewski eine Organisationsversammlung des Wojewodschafts-Komitees der Woche des Polnischen Westverbandes statt. Eröffnet wurde die Versammlung von dem Vizewojewoden Jellinek. Den Vorsitz führte der Vizepräsident der Stadt Lodz Antoni Pączek. Nach mehreren Ansprachen wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Versammelten stellen unter entsprechender Einschätzung die Bedeutung guter Beziehungen mit allen Nachbarn fest, daß in der Politik gegenüber den Nachbarstaaten der Grundsatz einer vollkommenen Gegenseitigkeit verpflichtet, d. h. daß der Polnische Staat diese Beziehungen auf die unerschütterliche These stützen wird, wonach Polen die Loyalität nur gegen Loyalität und Gutes gegen Gutes vergelten. Dieser Grundsatz müßte seinen vollkommenen Ausdruck auch in den Beziehungen zwischen Polen und unserem Nachbarn im Westen, dem Deutschen Reich finden".

Die Entschließung wurde, wie der „Kurjer Polski" hervorhebt, von den Versammelten mit großem Beifall aufgenommen.

Freispruch für Kiepura.

Im Burggericht in Warschau wurde am Freitag der schon einmal vertagte Prozeß ausgetragen, den der Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski gegen Jan Kiepura wegen Beleidigung des Rechtanwaltstandes angestrengt hatte. Den Gegenstand des Prozesses bildete die angeblich von Kiepura getane Äußerung, daß er, wenn er nicht Sänger wäre, ein Schweinehirt oder Rechtsanwalt geworden wäre. Durch Zeugenaussagen wurde in der Verhandlung festgestellt, daß Kiepura diese Äußerung nicht getan hat, er wurde daher freigesprochen, während Hofmokl-Ostrowski zur Tragung der Kosten in Höhe von 100 Złoty verurteilt wurde.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

Th. M. 100. Das Gesetz, auf das sich die Behörde bei ihrer Forderung, die Treppe vor Ihrem Hause zu beseitigen, beruft, ist auf Ihren Fall nicht anwendbar, denn keiner der dabei angezogenen Gesetzesparagraphen trifft auf Ihren Fall zu. Das Gesetz handelt in der Hauptsache von dem Baurecht und der Bebauung und Anlage von neuen Siedlungen. Der zugezogene Art. 316 z. B. lautet: „Die Anlage von Abflüssen oder Rinnen für übelriechende oder schädliche Flüssigkeiten sowie Unrat jeder Art nach Straßen oder Wegen hin oder zu Straßen- oder Weggräben ist verboten." Wir wüßten nicht, welchen Bezug diese Vorschrift auf Ihre Treppe haben könnte. Der Art. 338 ferner handelt davon, daß die Behörde befugt ist, die Ausführung von Reklameschildern, Aufschriften, Plakaten usw. an den Häusern zu verbieten, wenn dadurch die Straße verunstaltet wird. Auch das kann sich auf Ihre Treppe nicht beziehen. Auch der Art. 377 kann kaum auf Ihre Treppe angewandt werden, da diese nicht die öffentliche Sicherheit gefährdet, zumal sie aus der Flucht der Häuser nicht heraustritt.

„Wolhynien." Das einfachste und praktischste wäre, den Namen, den Sie jetzt führen, beizubehalten. In solchem Falle haben Sie nur einen einzigen Fall zu berichtigen, nämlich die Eintragung im Kirchenbuch, während Sie im anderen Falle eine ganze Reihe von Berichtigungen durchführen müssen, was selbstverständlich sehr lange Zeit dauern wird. Warum die Berichtigung der Kirchenurkunde ausgeschlossen sein soll, können wir nicht recht einsehen. Die für solche Berichtigung zuständige Behörde ist nach deutschem Recht, das im ehemals preußischen Teilgebiet noch in Geltung ist, das Amtsgericht (Sąd grodzki); welche Behörde an Ihrem Geburtsort im früheren Rußland zuständig ist, wissen wir nicht.

Kirchliche Woche in Konitz.

II.

Männertag.

Am Dienstag, dem 1. November, kamen die Männer, nicht nur aus Konitz, sondern mit Autobus und Fahrrad auch aus der weiteren Umgebung, zum Männertag der Kirchlichen Woche. Nach der vom Ortspfarrer gehaltenen Morgenfeier eröffnete Generalsuperintendent D. Blau die Tagung, wiederum in der Dreifaltigkeits-Kirche, mit einem Rückblick auf die bereits feste Sitte gewordene Veranstaltung der Kirchlichen Woche und mit Worten der Begrüßung für die Vertreter der Berufsverbände und für die auswärtigen Gäste. Für diese, besonders für die Danziger, dankte Pfarrer Hecht aus Langfuhr, der mit Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit und Konsistorialrat Reimer die alte kirchliche Verbundenheit Danzigs mit den früher westpreußischen Gemeinden durch seinen Besuch bezeugte. Pfarrer Steffani verlas die Grußworte aus dem Auslande, die die Teilnehmer der Kirchlichen Woche in die große ökumenische Gemeinschaft hineinstellte.

„Der Evangelische Mann im Alltag“ hieß das Thema des Männertages, eingeordnet in das Gesamtthema „Beruf, Haus und Arbeit im Lichte der christlichen Haustafel D. Martin Luthers“. Diese Haustafel, die der Reformator für alle Stände und Altersschichten aus Worten der heiligen Schrift zusammengestellt hat, lag den Besuchern gedruckt zur Mitnahme und zum Andenken an die Konitzer Tagung vor. In seinem Vortrage ließ Pfarrer Steffani aus Posen auch Martin Luther in seiner urwüchsigen, bildhaften Sprache zu den Hörern sprechen, nachdem er dargelegt hatte, welchen Wechsel die mittelalterliche Auffassung von Beruf, Arbeit und Gottesdienst durch Martin Luther erfahren hat, der das Alltagstun des Christen schriftgemäß auch einen Gottesdienst nennt. Nicht Größe oder Kleinheit der Leistungen, nicht Geburt und Wissen sind ausschlaggebend, sondern allein die Gesinnung, die dahinter steht, die Treue und das Vreantwortlichkeitsgefühl, das die Arbeit beseelt. Das Arbeitsfeld ist zugleich auch Kampfgebiet gegen Eigennutz, Trägheit, Geiz und Mammonsdienst, wie Luther den Materialismus nennt. Die Ermahnung zur Zufriedenheit in dem von Gott gesetzten Stand und Beruf wurde mit besonders köstlichen Beispielen aus Luthers urdeutschem, reichen Schrifttum belegt.

Eine große Enttäuschung bereitete es Teilnehmern und Veranstaltern der Kirchlichen Woche, daß der Besuch des mit viel Freude erwarteten August Winnig ausfallen mußte, besonders schmerzlich deshalb, weil Erkrankung die Ursache war. Dankenswerterweise sprang der allzeit hilfsbereite Willi Damaschke aus Bromberg mit Lesungen aus den Werken des Dichters ein. Er gab zunächst einen Lebensabriß des großen Sozialisten, der als Kind armer Leute das Maurerhandwerk erlernte, bis er an entscheidender Stelle am Bau des Reiches mitwirken durfte. Ein Abschnitt aus dem Lebensbuch „Frührot“ gab ein Bild vom Elternhaus des Knaben, ein Kapitel aus den „Gesprächen über den Glauben“ zeigte, wie der Sechzigjährige auf Fragen der Jugend eingeht und sie aus seinem christlichen Gewissen beantwortet. Den Abschluß bildete ein Kapitel aus der Schrift „Europa“, in der besonders tief und gedankenreich der geschichtlich gewordene unlösliche Zusammenhang von Germanentum und Christentum gezeigt wird. „Europas Ursprung ist das Bekenntnis zum Kreuz. Entweicht es aus dem Zeichen des Kreuzes, so hört es auf, Europa zu sein.“

Auch der Nachmittag des 1. Tages gehörte noch den Männern. Pfarrer Eichstädt aus Bromberg sprach zu ihnen über die Forderung „Dienet einander in eurem Stande“. An leider nur all zu häufigen Beispielen aus der Gegenwart zeigte er, wie die Hausgemeinschaft zwischen Eltern und Kindern, Herrschaft und Dienenden heute vielfach zerbrochenn ist, weil der einzelne entweder seine Standesrechte zu sehr hervorkehrt oder dem andern nicht die genügende Achtung gewährt. Wieder war Luther mit seinen schlichten, natürlichen Beispielen aus der Wirklichkeit des Lebens, mit seiner ungeschwinkten Art ins Gewissen zu reden, auch der rechte, niemals veraltende Lehrmeister für dieses Thema, der noch uns Heutigen zeigt, wie rechte Hausgemeinschaft sich im Befehlen und Gehorchen, vor allem aber in der ersten Verantwortung für einander aufbaut. Der Vortrag zeigte zugleich die Wege, die zu solcher Hausgemeinschaft führen und mahnte zu Tischgebet und Hausandacht, zum Kirchgang und zu gemeinsamem Fröhlichsein und Leidtragen. Ist die rechte Hausgemeinschaft da, so läßt sich von daher auch die wahre Volksgemeinschaft und Kirchengemeinschaft aufbauen, nach der man vergebens strebt, wenn es in Haus und Familie an der rechten Gesinnung fehlt.

Mit einer Schlußansprache des Herrn Generalsuperintendenten, der die Männer noch einmal auf ihre verantwortungsvolle Stellung in Haus und Kirche hinwies, und mit Gebet und Segen schloß auch dieser Männertag, dessen einzelne Veranstaltungen der unermüdliche Kirchenchor und das Orchester der evangelischen Gemeinde musikalisch reich umrahmte.

Am Abend sammelte sich die Festgemeinde noch einmal zu einer Volksmissionsstunde, wie sie ebenfalls zu einer festen Einrichtung der Kirchlichen Woche geworden ist. Direktor D. Füllkrug, von seiner früheren Tätigkeit unseren Gemeinden seit langem vertraut, sprach über ein ernstes Thema: „Was sagt Gottes Wort über die Ehe?“

pz.



Deutscher Trainer für BTW.

Der Bromberger Ruderklub BTW hat den deutschen Trainer Reinhardt verpflichtet.

*

Bestrafung wegen unsportlichen Verhaltens.

Der Verband der ungarischen Boxer hat den Meisterboxer im Schwergewicht Nagy für die Zeit von sechs Monaten disqualifiziert, weil er sich bei dem Kampf gegen den deutschen Meister Runge ein unsportliches Verhalten zuschulden kommen ließ.

Wojewodschaft Posen.

Neunundzwanzigjähriger erschießt zwei Personen aus Rache.

z **Krotoschin** (Krotoszyn), 2. November. Hier ereignete sich ein Mord aus Rache, dem der 47jährige Stanisław Płaczek und seine 26jährige Schwägerin, die Schneiderin Teresia Antaszkówna zum Opfer fielen. Als die beiden Genannten am Sonntag nachmittag vom Friedhof zurückkehrten, ging ihnen der 29jährige Jan Sobczak entgegen, zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte acht Schuß auf Płaczek und die Antaszkówna ab. Die Schüsse waren tödlich. Darauf ergriff der Mörder die Flucht. Płaczek hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder. Hier liegt offenbar ein Racheakt vor, da die Liebesanträge des Sobczak von der Ermordeten stets abgelehnt wurden. Die Polizei fahndet nach dem Doppelmörder.

k **Czarnikau** (Czarnków), 2. November. Aus der Garage des Gutsbesitzers Regel in Holländerdorf (Jędrzejewo) wurde ein neues Motorrad Marke „Ryxe“, scharz lakiert, gestohlen.

ꕤ **Posen** (Poznań), 2. November. Die Ortsgruppe Posen des Bundes Deutscher Sänger und Sängerinnen hatte für Sonntag eine dem Andenken Friedrich Silchers gewidmete volkstümliche Veranstaltung angekündigt. Diese ist jedoch von der zuständigen Behörde verboten worden. Das Verbot bezog sich jedoch nur auf den gesanglichen Teil, während ein anschließend vorgesehenes Tanzkränzchen davon nicht betroffen wurde.

Der Kaffeehauskonzernbesitzer Stanisław Józwiak, dessen Name auch auf der Senatorenkandidatenliste steht, und der mit einer größeren Anzahl Beleidigungsklagen gegen deutsche Brauereibesitzer, Zeitungen usw. die Gerichte in den letzten Monaten wiederholt beschäftigt hatte, hatte eine Privatklage gegen den Direktor der Brauerei, Kobylepole Naganowski wegen verleumderischer Beleidigung durch eine Broschüre, in der behauptet wurde, daß Józwiak seinen Kampf gegen die deutschen Brauereien nur aus Konkurrenzgründen führe, angestrengt. Das Posener Bezirksgericht verurteilte Naganowski wegen Verleumdung zu einem Monat Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist und zu 500 Złoty Geldstrafe.

Drei Beete Erdbeeren stehen in einem Garten der Grunwaldzka-Siedlung und zwar in der Kastellanstraße in diesem Jahre zum zweiten Male in voller Blüte. Teilweise haben die Stauden schon rote Früchte angesetzt.

In der fr. Großen Berlinerstraße trugen sich fast gleichzeitig zwei schwere Unglücksfälle zu. Einmal stürzte ein Wawrzyn Kołodziejczak in eine nicht zugedeckte Kalkgrube, so daß er schwere Brandwunden davontrug. Er dürfte u. a. den Verlust des Augenlichtes zu beklagen haben und wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt. — In derselben Straße stürzte der 30 Jahre alte Edmund Jackowski und erlitt einen komplizierten Beinbruch. Auch er wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Aus Anlaß des Gedenktages für die Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung veranstalten die hiesigen Reichsdeutschen hier am 9. November d. J., um 17,30 Uhr, im Deutschen Hause, ulica Grobla 25, eine Feier, bei welcher ein Redner aus dem Reiche sprechen wird. Alle in der Wojewodschaft Posen wohnenden und sich an diesem Tage in ihr aufhaltenden Reichsdeutschen sind dazu herzlichst eingeladen. Der Reisepaß, welcher als Ausweis gilt, ist unbedingt mitzubringen. Reichsdeutsche Volksgenossen, welche ihren Paß wegen Verlängerung usw. bei der Behörde abgegeben haben, lassen sich von der betreffenden Behörde eine Bescheinigung über die Abgabe ausstellen. Diese B:scheinigung ermöglicht an Stelle des Passes den Einlaß zur Feier. 7458

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Eine schwere Autokatastrophe

ereignete sich in Lemberg in der Słowackistraße. An der Ecke Kopernikusstraße kam einer Taxe ein Lastauto entgegen, das gegen den hinteren Teil der Taxe fuhr. Diese wurde zur Seite geschleudert und schlug in der außerordentlich belebten Straße gegen die Mauer eines Hauses. Die Folgen waren katastrophal: Vier Fußgänger, die sich auf dem Bürgersteig befanden, wurden schwer verletzt, während mehrere mit leichteren Verletzungen davongekommen sind.

Wie wählt man zum Sejm?

Entsprechend dem von den Vertretern der deutschen Volksgruppe in Polen an die deutschen Wähler erlassenen Wahlaufruf beteiligen sich am kommenden Sonntag auch alle deutschen Volksgenossen an der Wahl zum Sejm. Sie werden bei dieser Wahl ihre Stimme den Regierungskandidaten geben.

Für den Wähler sind folgende Hinweise von Bedeutung:

Das aktive Wahlrecht hat jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der das 24. Lebensjahr beendet hat. Nicht wahlberechtigt sind nur diejenigen Personen, die in ihren juristischen Handlungen begrenzt oder unfähig zu solchen Handlungen sind, die des Vormundschaftsrechtes verlustig gingen, die auf Grund eines Disziplinarverfahrens aus dem Staats- oder Kommunaldienst entfernt worden sind, oder die auf Grund eines Urteils ihrer öffentlichen Stellung oder des Rechtes zur Ausübung eines Berufes verlustig gingen, die durch ein Gerichtsurteil ihre bürgerlichen Rechte verloren, oder aus dem Heere bzw. aus der Kriegsmarine ausgestoßen wurden usw.

Jeder Wähler wählt persönlich. Er kann seine Stimme nur in einem einzigen Wahlbezirk abgeben, d. h. in dem Wahlbezirk, in dessen Liste er eingetragen wurde. Alle Umschläge und Abstimmungszettel müssen den Stempel der jeweiligen Kreiswahlkommission tragen.

Der Vorsitzende und die Mitglieder der Wahlkommissionen dürfen am Wahltage nicht in Uniformen irgend welcher Organisationen auftreten. Am Tage der Wahl müssen den ganzen Tag über, d. h. bis zur Beendigung der Wahl der Vorsitzende oder dessen Vertreter und mindestens zwei Mitglieder der Kommission oder deren Vertreter im Wahllokal bleiben. Außerdem dürfen während des Wahlvorganges und während der Feststellung des Wahlergebnisses Vertrauensmänner, die für den jeweiligen Abstimmungsbezirk von den Sejmkandidaten in Vorschlag gebracht werden, im Wahllokal bleiben. Der Vertrauensmann hat das Recht, die Abstimmungszettel in Augenschein zu nehmen, sie zu beanstanden, Einsprüche zu Protokoll zu geben und sie schriftlich der Kreiswahlkommission zur Kenntnis zu geben. Der Vorsitzende und die Mitglieder der Bezirkswahlkommission, sowie die Personen, die bei den Wahlkommissionen für Ordnung sorgen, dürfen ihre Stimme in dem Bezirk abgeben, in welchem sie ihr Amt ausüben, selbst dann, wenn sie in einem anderen Bezirk in der Wählerliste eingetragen sind.

Körperlich benachteiligte Wähler (Blinde, Gelähmte, Kranke usw.) dürfen sich bei der Wahl einer Vertrauensperson bedienen, in deren Begleitung sie jedoch persönlich im Wahllokal zu erscheinen haben. Diese Bestimmung bezieht sich nicht auf Analphabeten. Da im Wahllokal Wahlplakate mit Angabe der Reihenfolge der Sejmkandidaten aus gehängt sein werden, haben Analphabeten das Recht, sich durch Vermittlung von anderen Personen über den Inhalt des Wahlplakates zu unterrichten, um zu wissen, welche Kandidaten und in welcher Reihenfolge sie auf dem Wahlzettel vermerkt sind. Erst dann kennzeichnet er den Kandidaten, den er wählen will.

Der Wähler erhält einen Stimmzettel mit einem Briefumschlag. Er begibt sich hinter einen Vorhang, um dort mit dem Bleistift den Wahlzettel auszufüllen. Er steckt den Wahlzettel in den Briefumschlag, der nicht zuzukleben ist, sondern übergibt den Briefumschlag dann dem Vorsitzenden der Bezirkskommission, der in Gegenwart des Wählers den Brief in die Urne legt. In der Wählerliste erfolgt der Vermerk, daß der Abstimmungsberechtigte die Wahl ausgeübt hat.

Der Wähler kann sich durch den Personalausweis, durch Militärpapiere, Legitimationen der Sozialversicherung, der Beamtenschaft usw. legitimieren. Es genügt auch die Zeugenschaft von zwei den Mitgliedern der Kommission bekannten Personen.

Am Wahltage dürfen in einem Umkreise von 100 Metern vom Wahllokal entfernt keine Reden gehalten, keine Flugzettel verteilt werden, und es darf ebensowenig auf andere Art Agitation getrieben werden.

Um 21 Uhr erfolgt die Schließung des Wahlvorganges. Im Anschluß daran beginnt die Wahlkommission jedes Bezirkes mit der Feststellung des Wahlergebnisses. Die Urne wird vom Vorsitzenden in Gegenwart der Kommission und der Vertrauensmänner geöffnet; es werden die Briefumschläge gezählt und mit der Zahl der Wähler, die im Wählerverzeichnis vermerkt worden sind, verglichen. Daraufhin entnimmt der Vorsitzende der Reihe nach die Abstimmungszettel den Umschlägen, untersucht ihre Gültigkeit und verliest den Namen des Kandidaten, der jeweils vom Wähler gewählt wurde. Die Mitglieder der Kommission vermerken auf besonderen Bogen die abgegebenen Stimmen.

Was den Wahlzettel anbelangt, so wird in der Instruktion des Generalwahlkommissars darauf hingewiesen, daß der Wahlzettel, der den Stempel der Wahlkommission des jeweiligen Bezirks trägt und in einem amtlichen Umschlag enthalten ist, gültig ist, wenn auf ihm nicht mehr als zwei Kandidaten mit Bleistift bezeichnet werden, aber auch dann, wenn vom Wähler überhaupt keine Bemerkung erfolgte, d. h. wenn der Wahlzettel ohne jede Bezeichnung abgegeben worden ist. In diesem Falle bedeutet dies, daß der Wähler seine Stimme für die beiden an erster und zweiter Stelle stehenden Kandidaten abgegeben hat. Wenn der Name nur eines einzigen Kandidaten angezeichnet wurde, so bedeutet dies, daß der Wähler nur diesen Kandidaten wählt. Alle Wahlzettel, die nicht in der oben erwähnten Form ausgefüllt werden, werden als ungültig betrachtet. Über die Ungültigkeit des Wahlzettels entscheidet die Kommission des jeweiligen Wahlbezirks mit Stimmenmehrheit. Das Protokoll über die Tätigkeit der Kommission, die Bogen über die Stimmenzählung, Wahlzettel und Wählerlisten müssen verpackt und versiegelt unverzüglich an die Kreiswahlkommission gesandt werden. Die Überbringung erfolgt durch den Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission persönlich oder durch ein von ihm bezeichnetes Mitglied der Kommission.

Die Bezirkswahlkommission kann eine Vertagung der Wahl nur im Falle der Behinderung durch höhere Gewalt vornehmen. (Feuer, Hochwasser, lange anhaltende Störungen, die sich nicht sofort beseitigen lassen.) Die Vertagung kann nur bis zum nächstfolgenden Tag erfolgen. Eine diesbezügliche Bekanntgabe durch den Vorsitzenden muß unverzüglich erfolgen.

Wir erinnern an den in dem erwähnten Wahlaufruf enthaltenen Wunsch, daß die polnischen Bürger deutscher Nationalität die Regierung bei der geplanten Neuordnung der inneren Verhältnisse unseres Staates unterstützen werden in der Erwartung, daß damit eine endgültige Neuordnung der Lebensrechte unserer Volksgruppe von der Regierung im Einvernehmen mit den Vertretern dieser Volksgruppe erfolgen wird.

Ein heiterer Fall aus den Wahlvorbereitungen.

Erst jetzt wird, wie die „Freie Presse“ berichtet, ein heiterer Fall aus den Wahlvorbereitungen in Krakau bekannt. In einer Versammlung, auf der die Wahlmänner für den Senat gewählt wurden, glaubte einer der soeben gewählten Wahlmänner bereits zum Senat gewählt zu sein, sprach seinen Dank für die Wahl aus und proklamierte sogar sofort sein Programm. Nur mit Mühe konnte ihm klar gemacht werden, daß die Wahlen zum Senat erst am 13. November stattfinden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ministerrat beschließt Staatshaushalt 1939/40.

Am 31. Oktober fand in Warschau eine Sitzung des Ministerrates statt, in welcher der Staatshaushaltsvoranschlag für das Jahr 1939/40 beschlossen wurde. Der Voranschlag schließt in Einnahmen und Ausgaben mit dem Betrage von 2523 Mill. Złoty mit einem kleinen Überschuß ab. Der Staatshaushalt für das laufende Budgetjahr 1938/39 weist auf der Einnahme- und Ausgabe-Seite den Betrag von 2475 Mill. Złoty auf. Der neue Voranschlag ist somit im Verhältnis zu dem jetzigen um 48 Mill Złoty, d. h. um 1,94 Prozent höher. Von dem Betrage, um den der Staatshaushalt für das künftige Jahr erhöht worden ist, entfallen 21,7 Mill. auf das Kultusministerium, die in erster Linie für Zwecke des allgemein bildenden Schulwesens bestimmt werden sollen. Es sei erwähnt, daß der neue Voranschlag keine neuen Belastungen vorsieht.

*

Neuer Vizeminister im Finanzministerium.

Der Staatspräsident hat den bisherigen Vizepräsidenten der Landeswirtschaftsbank, Minister a. D. Józef Kożuchowski, zum Vizeminister der Finanzen berufen. Wie die polnische Presse zu wissen glaubt, werden zu seinem Amtsbereich außer allgemeinen Vrewaltungsfragen und Personalfragen auch die Devisenpolitik sowie Fragen der Zahlungsbilanz gehören.

Die oberschlesische Interessengemeinschaft baut deutsche Autos.

Wie nunmehr auch die halbamtliche „Iskra"-Agentuhr berichtet, ist in der vergangenen Woche der Konzessionsvertrag endgültig fertiggestellt und unterzeichnet worden, durch welchen die oberschlesische Interessen-Gemeinschaft das ausschließliche Recht erhält, deutsche Kraftwagen in Polen zu montieren und zu verkaufen. Der Vertrag sieht vor, daß die Interessengemeinschaft die Generalvertretung für den Verkauf deutscher Autos in Polen erhält. Zu diesem Zweck soll eine besondere Auto-Handelsgesellschaft ins Leben gerufen werden, die unter der Kontrolle der Interessengemeinschaft stehen wird. Andere deutsche Automarken als die von der Interessengemeinschaft montierten Typen und die auf Grund eines früheren Vertrages von der Warschauer Fabrik „Lilpop, Rauh und Löwenstein" hergestellten Opelwagen sollen grundsätzlich in Polen nicht zum Verkauf gelangen bzw. nur auf Grund einer besonderen von Fall zu Fall zu erteilenden Erlaubnis des Handelsministeriums nach Polen eingeführt werden. Soweit andere deutsche Autofabriken, deren Erzeugnisse von keinem der beiden Industriewerke in Polen montiert werden, auf polnischem Staatsgebiet Vertretungen unterhalten, sollen diese bis spätestens 1. März 1939 aufgelöst werden.

Die Interessengemeinschaft ihrerseits verpflichtet sich, im Laufe von 2½ Jahren im Zentralen Industrie-Revier einige Autofabriken zur völligen Herstellung von Kraftwagen zu errichten und in Betrieb zu nehmen. Schon jetzt geht sie daran, in ihren vorhandenen Fabriken die Erzeugung gewisser Autoteile für den Wagen „Meisterklasse" in Angriff zu nehmen, der spätestens am 1. Februar 1940 bereits vollständig in Polen gebaut werden soll. Einstweilen wird der Motorenbau für die Interessengemeinschaft durch die Firma „Steinhagen und Stransky" in Warschau übernommen, die schon früher, allerdings unter Schwierigkeiten, ähnliche Zweitaktmotoren serienweise herzustellen begann. Vor Monaten wurden bei ihr 500 Motoren in Auftrag gegeben, die aber noch nicht zur Lieferung gelangten. Außer den DKW-Wagen der „Meisterklasse" wird die Interessengemeinschaft ferner Lastkraftwagen der bekannten deutschen Firma Henschel montieren, woran in gewissem, wie die Iskra-Agentur betont, recht bescheidenem Umfang auch die Danziger Industrie beteiligt werden soll, da die Freie Stadt als Absatzmarkt der im polnischen Zollgebiet hergestellten Wagen in Betracht kommt. Schließlich verpflichtet sich die Interessengemeinschaft zur Errichtung eines Netzes von modernen Autodienst- und Tankstellen im ganzen Lande.

Privatindustrie im Zentralen Industriebezirk Polens.

Im Zentralen Industriebezirk sind in diesem Jahr neue Werke der Privatindustrie im Entstehen begriffen. Außer der Spinnerei der Firma „Krusche und Ender", die — wie berichtet — in Baranow steht und anfänglich gegen 1000 Arbeiter beschäftigen wird, wird gegenwärtig in Tarnobrzeg ein Werk für Leichtmetalle „Torpedo" gebaut, das vor der Vollendung steht. Auch eine Akkumulatorenfabrik wird in Tarnobrzeg bald fertig sein. Schließlich wird im Frühjahr nächsten Jahres bei Tarnobrzeg mit dem Bau eines Kraftwagenmontage-Werkes auf Grund des Konzessionsvertrages der Interessengemeinschaft mit der Exportgemeinschaft der Deutschen Automobilindustrie begonnen werden.

Deutscher Außenhandel Januar-September 1938.

Die Zusammenstellung der deutschen Außenhandelszahlen für die ersten neun Monate 1938 zeigt, daß die Einfuhr bis ins Frühjahr dieses Jahre ihre steigende Tendenz beibehalten hat, daß aber bei der Ausfuhr schon früher der internationale Rückschlag zu beobachten war. Verglichen mit den ersten neun Monaten 1937 belief sich die deutsche Einfuhr in den ersten neun Monaten 1938 auf 4021 (3899) Millionen Mark, die deutsche Ausfuhr auf 3857 (4195) Millionen Mark. Hierin sind, da die Vergleichsziffern aus dem Vorjahre fehlen, die Außenhandelszahlen Österreichs nicht enthalten. Bemerkenswert ist, daß sich der Ausfuhr-Überschuß (Aktivsaldo) in den ersten neun Monaten 1937 in Höhe von 296 Millionen Mark in einen Passivsaldo in den ersten neun Monaten 1938 in Höhe von 164 Millionen Mark verwandelt hat. Zieht man Österreich in die Berechnung ein, so ergab sich in dem ersten Dreivierteljahr 1938 ein Passivsaldo in Höhe von sogar 310 Millionen Mark.

Es ist selbstverständlich, daß Deutschland, das keine Vorräte an Gold und Devisen hat und auch sonst keine Einnahmen in der Zahlungsbilanz erzielt, die Passivität der Handelsbilanz sehr bald wieder in einen Aktivsaldo verwandeln muß. Bemerkenswert ist, daß ein Land, das besonders scharfe Kritik an den deutschen Außenhandelsmethoden übt, die Amerikanische Union, unter den Einfuhrländern Deutschlands mit 303 Millionen Reichsmark an erster Stelle steht, dagegen aber nur für 104 Millionen Mark deutsche Waren abnahm.

Firmennachrichten.

ef **Gollub** (Golub). Zwangsversteigerung des in Gollub, ul. Wodna 7, belegenen Hausgrundstücks von 0,07,52 Hektar (2 Wohnhäuser mit Hof) am 22. November 1938, 10 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 1. Schätzungspreis 2472 Złoty. Reflektanten müssen eine Genehmigung für den Erwerb des Objektes von der Wojewodschaft und der Starostei Briesen vorlegen.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Baumgart, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch Mgowo. Band 2, Blatt 54, Inh. Geschwister Tadajewski, eingetragenen Landgrundstücks von 8,92,13 Hektar am 24. November 1938, 10 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 6850 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Rheinsberg, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch Rheinsberg, Band 2, Blatt 57, Inh. Franz Radański, eingetragenen Landgrundstücks von 10,75,42 Hektar am 24. November [illegible] 11 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. [illegible] 13 070 Złoty.

Polens Wirtschaftslage im September.

Die polnische Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) gibt nachstehenden Überblick über die Wirtschaftslage Polens im September:

Die politischen Ereignisse in Europa haben im September einen nachteiligen Einfluß auf die Wirtschaftslage nahezu sämtlicher europäischer Länder ausgeübt, und hierbei eine starke Unruhe hervorgerufen, insonderheit auf den Geldmärkten. In Polen machten sich diese Ereignisse infolge der politischen Spannung ursprünglich durch einen ziemlich gelinden Abfluß der Einlagen bemerkbar, der jedoch erheblich zunahm, besonders in der letzten Woche des September. Von dem Einlagerückgang wurden sämtliche Finanzinstitute betroffen, die Höhe kann man auf 400 Mill. Złoty schätzen, was etwa 10 Prozent der gesamten Einlagensumme beträgt. Gleichzeitig trat mit dem Einlagenabfluß ein gesteigerter Kreditbedarf im Zusammenhang mit dem hohen Beschäftigungsstand der Industrie und Investierungen sowie mit den Auszahlungen zum Quartalsultimo ein, so daß die Banken und Sparkassen genötigt waren, wesentliche Mittel zu mobilisieren, die sie den Zentralbankinstituten entnahmen, die bekanntlich eine Reservestütze bilden. Dies zog vor allem eine starke Zunahme der Kredittätigkeit der Bank Polski nach sich, die mit einer erheblichen Erhöhung des Notenumlaufs verbunden war.

Sämtliche Institute wiesen jedoch eine große Leistungsfähigkeit aus und schränkten die Auszahlung der Einlagen und zugesprochener Kredite nicht ein, was dazu beitrug, daß nach der Klärung der politischen Lage der Druck auf die Kassen rasch nachließ. Ein Teil der zurückgezogenen Einlagen begann im Oktober wieder allmählich in die Finanzinstitute zurückzufließen. Infolgedessen trat auch eine ziemlich rasche Entlastung des Emissionsinstituts ein. Die Deckung des Złoty, die vorübergehend unter die gesetzliche Norm zurückgegangen war, erzielte in den ersten Oktoberdekaden die satzungsgemäß vorgesehene Höhe.

Auf der Wertpapierbörse fand der Einfluß der politischen Verwicklungen seinen Niederschlag in den teilweise vergrößerten Schwankungen der Wertpapierkurse, insonderheit der staatlichen. Ende des Monats trat jedoch Beruhigung und Kursbesserung ein.

Die gesamte Industrie arbeitete im September normal und wies eine Beschäftigungssteigerung in den Zweigen der Saisonproduktion sowie in den Betrieben aus, die für den Bedarf der Investierungstätigkeit liefern. Die Kohlengewinnung wurde infolge des gesteigerten Binnenabsatzes und einer leichten Besserung im Export erhöht. Die Petroleumrohölproduktion zeichnet sich durch eine gewisse Stabilisierung der Preise auf einem etwas höheren Niveau als vor einem Jahr aus. Einen schwächeren Zustrom von Aufträgen wiesen die Eisenhütten aus. Der Beschäftigungsstand in den Produktionsbetrieben wurde jedoch ohne größere Änderungen aufrechterhalten. Eine saisonmäßige Belebung herrschte in sämtlichen Abteilungen der Textilindustrie, die sich in einer Zeit der gesteigerten Produktion und Verkauf von Herbst- und Winterwaren befand. Eine erhöhte Tätigkeit machte sich desgleichen in einigen Zweigen der chemischen Industrie bemerkbar. Eine ziemlich starke Bautätigkeit sicherte der Mineralindustrie eine ausreichende Beschätigung. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Kampagne in einigen Verbrauchsindustrieabteilungen hat die Beschäftigung in diesem Zweig zugenommen.

Im Zusammenhang hiermit hat die Produktionsindustrie die Zahl der beschäftigten Arbeiter erhöht. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen wies jedoch im Oktober eine leichte Steigerung aus.

Die Lage der Landwirtschaft erfuhr im September keine erheblichen Änderungen, denn die vorübergehend in der zweiten Monatshälfte unter dem Einfluß der politischen Ereignisse aufgetretene Steigerung der Getreidenotierungen machte am Ende des September einer neuen Preissenkung Platz.

Schwedisches Kapital in Polen.

Nach einer statistischen Aufstellung, die von der polnischen Presse veröffentlicht wird, betrug der Anteil des schwedischen Kapitals an dem gesamten Auslandskapital, das im Jahre 1937 in Polen arbeitete, 36,95 Mill. Złoty, das sind 2 Prozent der gesamten Auslandskapitalien. Auf die industrielle Beteiligung entfallen davon 36,17 Mill. Złoty, auf Anteile anderer Art 0,78 Mill. Złoty.

Nahezu zwei Drittel des schwedischen Kapitals in Polen sind in der Elektro-Industrie investiert. Dabei entfällt die Hauptbeteiligung auf die Polnische Telephon-AG (PAST). 49,68 Prozent des Aktienkapitals, das sind 21,1 Mill. Złoty, entfallen auf die Beteiligung des schwedischen Ericson-Konzerns. Durch zwei in Schweden aufgenommene Obligationen-Anleihen ist der schwedische Einfluß auf die Gesellschaft gesichert. Die erste dieser Anleihen wurde im Jahre 1922 in Höhe von 16,3 Mill. schwedischer Kronen aufgenommen und ist mit 7 Prozent verzinslich. Die zweite Anleihe wurde im Jahre1929 in Höhe von 10 Mill. schwedischen Kronen aufgenommen und verzinst sich mit 6 Prozent. Beide Anleihen sind bis zum Jahre 1947 zu tilgen. Während der noch nicht getilgte Teil der ersten Anleihe noch etwa 10,07 Mill. schwedische Kronen beträgt, sind von der zweiten nur noch etwa 708 000 schwedische Kronen zu tilgen.

Fernerhin ist die Ericson-AG an ihrer polnischen Tochtergesellschaft gleichen Namens mit 98,7 Prozent des eine Mill. Złoty betragenden Aktienkapitals beteiligt. Auch die polnische Elektrizitäts-AG ist ein Tochterunternehmen einer schwedischen Gesellschaft, die mit 66,7 Prozent an dem 250 000 Złoty betragenden Aktienkapital beteiligt ist.

Das Aktienkapital der Polnischen Zündholzmonopolgesellschaft in Höhe von 5 Mill. Złoty befindet sich in seiner Gesamtheit in schwedischem Besitz. Auch 80 Prozent des 5-Mill.-Aktien-Kapitals der Amerikanischen Bank in Polen stellen schwedischen Besitz dar. Die Bank steht in engen Beziehungen zur Zündholzmonopolgesellschaft. Die Kredittätigkeit der Bank beschränkt sich auf die zu der Pachtgesellschaft des Zündholzmonopols in Geschäftsverbindung stehenden Unternehmungen.

In ihrer Verteilung auf die einzelnen Industriezweige ergibt die schwedische Kapitalbeteiligung in Polen folgendes Bild: elektrotechnische Industrie 22,26, chemikalische Industrie 11,66, Holzindustrie 1,58, Textilindustrie 0,29, Metallindustrie 0,25, Papierindustrie 0,14 Mill. Złoty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 2. November. Umsatz, Verkauf—Kauf. Belgien 90,00, 90,22 — 89,78, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,25, 289,99 — 288,51, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 113,30 — 112,70, London 25,31, 25,38 — 25,24, Newyork 5,31½, 5,32¾, — 5,30¼, Oslo 127,10, 127,43 — 126,77, Paris 14,19, 14,23 — 14,15, Prag 18,28, 18,33 — 18,23, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,50, 130,84 — 130,16, Schweiz 120,80, 121,10 — 120,50, Helsingfors 11,16, 11,19 — 11,13, Italien —,— 28,09 — 27,95.

Berlin, 2. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,87—11,90, Holland 135,71—135,99, Norwegen 59,65 bis 59,77, Schweden 61,14—61,26, Belgien 42,20—42,28, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,643—6,657, Schweiz 56,63—56,75, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 2. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	68.50 B.
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		—
	größere Stücke	64.00 B.
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	68.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		—
3% Investitions-Anleihe I. Em.		84.25 +
II. Em.		—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937		125.00 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		—
Luban-Wronki (100 zł)		26.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe		68.00 B
4½% Innerpolnische Anleihe		66.00 +
Herzfeld & Viktorius		67.00 G.

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.50—19.00	Leinsamen	48.00—51.00
Roggen	14.75—15.00	blauer Mohn	65.00—70.00
Braugerste	16.00—17.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	15.15—15.65	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.50—15.00	Serradelle	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Weißklee	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, roh	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l	14.50—15.00	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ 0-35%	36.25—38.25	Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
„ I 0-50%	33.50—36.00	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ Ia 0-65%	30.75—33.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-65%	26.50—29.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
35-50%	29.50—30.50	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ 50-60%	25.00—26.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ 60-65%	22.50—23.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ 65-70%	18.50—19.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
Roggenmehl		Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
I 0-50%	25.50—26.75	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ I 0-65%	23.25—24.75	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ II 50-65%	—.—	gepreßt	5.75—6.25
Kartoffelmehl		Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
„Superior"	28.50—31.50	gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Leinkuchen	20.00—21.00
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Rapskuchen	12.75—13.75
Roggenkleie	9.00—10.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75		
Winterwicke	—.—	Sojaschrot	—.—
Winterraps	40.50—41.50	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Sommerraps	37.50—38.50	Fabrikkart. p. kg%	17½—18 gr

Posener Butternotierung vom 2. November. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3.25 zł pro kg ab Lager Posen, 3,20 zł pro kg ab Molkerei: Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg (—,— zł): Inlandbutter: I. Qualität 3,10 zł pro kg, II. Qualität 3,00 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,40—3,60 zł pro kg.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.75—15.00	Gerstenkleie	10.25—10.75
Weizen	18.50—19.00	Gerstengrütze, fein	25.25—26.25
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, mittl.	25.25—26.25
a) Gerste 673-678 g/l.	15.25—15.50	Perlgerstengrütze	35.75—37.25
b) Gerste 644-650 g/l.	14.75—15.00	Peluschken	19.00—20.00
Hafer	15.50—15.75	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ I 0-65% m. Sack	23.50—24.50	Sommerwicken	18.00—19.00
„ 0-70%	22.50—23.00	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	48.00—50.00
Weizenmehl	m. Sack	blauer Mohn	61.00—64.00
Export f. Danzig	—.—	Senf	35.00—38.00
0-35%	38.00—39.00	Inkarnatklee	—.—
I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	21.50—22.00
„ I A 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
„ II 35-65%	28.00—29.00	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	26.00—27.00	Speisekartoffeln	3.75—4.25
		Fabrikkartoff. p. kg%	17½-18 gr
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, grob	11.00—11.50	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1355 to	Gerstenkleie	10 to	Hafer	105 to
Weizen	315 to	Speisekartoff.	315 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	60 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	638 to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	149 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	65 to	Heu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	190 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	60 to	Buchweizen	— to	Gemenge	— to

Gesamtangebot 3285 to

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 2. November. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 277 Rinder (darunter 31 Ochsen, 164 Bullen, 42 Kühe, 40 Färsen, — Jungvieh) 401 Kälber, 61 Schafe, 1293 Schweine: zusammen 2032 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 70—76, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—70, vollfleisch., jüngere 54—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—52, mäßig genährte 38—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 72—80, Mastkühe 56—66, gut genährte 44—52, mäßig genährte 30—40.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—76, Mastfärsen 54—64, gut genährte 48—52, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 38—40

Kälber: beste ausgemäst. Kälber 90—100, Mastkälber 80—88, gut genährte 70—78, mäßig genährte 58—66.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 68—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—62, gut genährte 40—50, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	102—106
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	94—100
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	91—93
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	80—8[illegible]
	Sauen und späte Kastrate	82—90
	Baconschweine	—.—

Marktverlauf: ruhig.